8. Jahrgang, Nr. 127 Montag, 10. Mai 1937 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große Märkerstraße 67. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM., zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0,50 RM.

Zweigniederlassungen überall im Gau. Postschek Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 81.

Deutscher Welterfolg in Tripolis

Achtfacher deutscher Sieg im großen Auto-Preis - Zwei deutsche Boxer Europameister
VfL Halle 96 Fußball-Bezirksmeister - TSV Leuna Zweiter in der Geräte-Mannschaftsmeisterschaft

Halle, 10. Mai. Gewiß hatte jeder mit einem deutschen Sieg im „Großen Preis von Tripolis" gerechnet, obwohl glühend heißer Sand an alle Fahrer sowie an ihre Maschinen die allergrößten Anforderungen stellte. Einen so gewaltigen Erfolg hatten aber wohl selbst die kühnsten Optimisten nicht erwartet. Es ist in der Geschichte des Kraftfahrsportes der Welt noch nie dagewesen, daß die ersten acht Plätze in einem „Grand-Prix"-Rennen von einer Nation gewonnen wurden, und niemand wird uns die Freude verargen, daß es uns mit besonderem Stolz erfüllt, daß deutscher Werkfleiß einen solchen Glanzerfolg ermöglichte. Als Erster passierte der Nachwuchsfahrer Hermann Lang in neuer Bestzeit die Ziellinie, und es unterstreicht wohl nichts deutlicher die Härte dieses Kampfes, als daß der Europameister Bernd Rosemeyer nur in wenigen Sekunden Abstand ihm folgte. Von Delius, Stuck, Fagioli (auf Auto-Union), Caracciola, Seaman (Mercedes-Benz), Hasse (Auto-Union) belegten in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze.

*

Bei den am gestrigen Sonntag in den späten Abendstunden in Mailand beendeten Europameisterschaften der Amateurboxer gelang es zwei Vertretern Deutschlands, den stolzen Titel zu erringen. Während im Leichtgewicht Nürnberg erfolreich war, erzielte im Weltergewicht Murach einen überlegenen Punktsieg über seinen Endkampfgegner. Die große Ueberraschung der Schlußkämpfe bildete die Niederlage des deutschen Olympiasiegers Runge, der durch merkwürdige Entscheidungen des Ringrichters — er wurde zweimal aus unerfindlichen Gründen verwarnt — um den verdienten Sieg gebracht wurde. Dieses Fehlurteil löste bei den zahlreichen Zuschauern ein minutenlanges Pfeifkonzert aus.

Da schon vorher der deutsche Olympiasieger Kaiser durch eine Fehlentscheidung ausscheiden mußte, endeten die Europameisterschaften nicht mit dem erhofften überlegenen deutschen Erfolg.

*

Die Meisterschaftskämpfe der deutschen Turner und Turnerinnen fanden am Sonntag mit dem Titelkampf der Vereinsmannschaften ihren Abschluß. In der Münsterlandhalle in Münster (Westfalen) ertümmelte sich die Mannschaft des TSV 1860 München mit 1137,5 Punkten vor dem TSV Leuna mit 1127,5, dem TV Bad Kreuznach mit 1075 und dem TV Gutsmuts Berlin mit 997,8 Punkten die erstmalig ausgetragene deutsche Meisterschaft. Der beste Einzelturner war der deutsche Meister Konrad Frey (Bad Kreuznach) mit 236,9 Punkten vor Kurt Krötzsch (Leuna) mit 235,2, Schmelcher (München) mit 234,1 und Stangl (München) mit 232 Punkten.

*

Bei den Gruppenspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft empfahl sich der Westfalenmeister Schalke 04 durch einen Bombensieg von 12:0 über Viktoria Stolp für den diesjährigen Endkampf. Damit haben die „Knappen" die Meisterschaft ihrer Gruppe gewonnen, nachdem die Siege vom Hamburger SV und 1. FC Nürnberg in deren Gruppen schon länger feststehen. In unserer Gruppe ist dagegen die Frage noch nicht geklärt, da Wormatia Worms sich dem VfB Stuttgart in Frankfurt mit 1:0 beugen und damit nicht nur die Tabellenführung an die Württemberger abgeben mußte, sondern auch unseren Mittelmeister Dessau 05, der in Halle den Spielverein Kassel mit 4:2 sicher abfertigte, noch eine Aussicht auf den Gruppensieg eröffnete.

*

In den Kämpfen um die Fußballmeisterschaft der Bezirksklasse Halle-Merseburg fiel gestern in Bitterfeld die Entscheidung. Der VfL Halle 96 sicherte sich durch einen 3:2-Sieg den Meistertitel und nimmt nunmehr an den Aufstiegsspielen zur Gauliga Mitte teil.

Ausführliche Berichte im Innern des Blattes

Aufnahme: Franck

Gauleiter Eggeling nimmt den Vorbeimarsch anläßlich des Querfurter Kreisappells ab, über den wir an anderer Stelle berichten

Kultur - Ausdruck der Rasse und des Blutes

„Die nationalsozialistische Bewegung ist die politische Kirche unseres Volkes"

Danzig, 10. Mai. Die Gaukulturtagung der Danziger NSDAP. erreichte am Sonntagmittag ihren Höhepunkt mit einer großen kulturpolitischen Rede von Reichsminister Dr. Goebbels. Die Feier im festlich geschmückten Neuen Staatstheater, das erst unter nationalsozialistischer Herrschaft in vorbildlicher Weise errichtet worden ist, wurde dadurch zu einem unvergeßlichen Erlebnis für alle Teilnehmer und darüber hinaus für die vielen Tausende von Danzigern, die alle Straßen umsäumten, um Dr. Goebbels zu sehen und zu grüßen.

Im Staatstheater hatte sich eine andächtige Gemeinde aller Schaffenden des Danziger Kulturlebens zusammengefunden mit den Vertretern der Parteigliederungen und des Staates, an der Spitze Gauleiter Forster und Senatspräsident Greiser. Unter den Ehrengästen bemerkte man auch den deutschen Generalkonsul in Danzig von Luckwald und den diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Minister Chodarski.

Gauleiter Forster eröffnete die Kundgebung mit herzlichen Begrüßungsworten für Dr. Goebbels. Dann ergriff, von herzlichem Beifall begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels das Wort.

In seiner großen kulturpolitischen Rede, die für die gesamte Danziger Künstlerschaft zu einem tiefen Erlebnis wurde, legte Reichsminister Dr. Goebbels einleitend dar, daß Volk und Kunst Begriffe seien, die einander bedingen und nur miteinander existieren können. Nur auf dem Boden des Volkstums könne die Kunst gedeihen und je tiefer die Kultur ihre Wurzeln in den Boden dieses Volkstums versenke, desto weiter könne sie ihre Aeste ausspannen. So wie die Kunst Ausdruck des Volkstums sei und wie das Volkstum Funktion der Rasse und des Blutes sein und bleiben müsse, so sei die Kultur im weitesten Sinne nichts anderes als die feinste und edelste Ausdrucksform der Rasse und des Blutes eines Volkes. Darin liege auch der Grund für ihre starken nationalbedingten Unterschiede. Immer habe die Kunst ihre Wurzeln im Volk selbst, und der Künstler sei nichts anderes als der stärkste geistige Repräsentant des Volkes.

So wie die Kunst dem Volk entspringe, so müsse sie sich in Wirkung und Auswirkung auch immer wieder zum Volk zurückfinden. Das bedeute aber keineswegs ein Hinführen zu geschmacklicher Flachheit, zumal der Geschmack eines Volkes immer sicherer und stabiler sei als der seiner besitzenden und gebildeten Schichten. „Das Volk", so betonte der Minister unter stürmischem Beifall, „hat sich niemals von den Verirrungen der Nachkriegszeit anstecken lassen; es hat schweigend und ohne lauten Protest den Künstlern, die im „l'art-pour-l'art"-Standpunkt umkamen, den Laufpaß gegeben. Auch der Künstler muß in der Gemeinschaft verwurzelt sein, wenn er zum Volk spricht. Gewiß wird jede Kunst in der Einsamkeit geboren, aber die Kraft zu ihr wird der Künstler immer nur aus der Gemeinschaft schöpfen können, und jedes Bestreben, isoliert von der Menschheit nur für die Kunst leben zu wollen, entfremdet ihm dem Volke und entzieht ihm dann den materiellen, seelischen und geistigen Existenzboden."

Der Staat führt die Kunst

Der Minister kennzeichnete in diesem Zusammenhang die Aufgaben der Staatsführung, die nur dahin gehen könnten, — da sich die Kunst nicht kommandieren lasse, — die Kunst in ein fruchtbringendes und organisches Verhältnis zum Volk selbst zu bringen. „Die Staatsführung kann und muß die Kunst vor Irrtümern und Krankheitserscheinungen bewahren, und das ist allerdings eine Aufgabe, die nur vom Staat und nicht vom Künstler gelöst werden kann.

Genau so wie der Wirtschaftler zwar Wirtschaft betreibt, aber nicht die Wirtschaft führt, ist auch der Künstler kunstbetreibend und nicht kunstführend. Das wird immer eine Sache der Staatsführung sein, die von ihrer erhöhten Warte aus die Funktionen des volklichen Lebens zu überwachen, planmäßig zu führen und zielbewußt zu fördern hat."

„Das waren die Grundsätze, von denen wir bei der planmäßigen Neuaufrichtung des deutschen kulturellen Lebens ausgegangen sind. Wir haben zunächst einmal die Jugend aus der Kunst ausgeschaltet; denn das war die wichtigste und einschneidendste Voraussetzung überhaupt. Dann haben wir durch planmäßige Förderung und Subventionen der Kunst neue Möglichkeiten gegeben. Wir befreiten den deutschen Künstler von dem lähmenden, auf ihm lastenden Existenzkampf und räumten mit der Vorstellung auf, daß der Künstler, eben weil er ein Künstler sei, notwendigerweise auch ein Hungerleider sein müsse. Dieses romantisierende Ideal vom Künstler, der in der ärmlichen Dachstube seinen Idealen lebte, haben wir beseitigt.

Wir haben den deutschen Künstler wieder mitten in den Rhythmus und das rauschende Leben seiner Zeit hineingestellt, allerdings unter der Voraussetzung, daß er nun ein inneres Verhältnis zum Volk selbst, dessen Vertreter wir ja sind, gewinnt."

Dr. Goebbels beschäftigte sich in diesem Zusammenhang mit dem außerhalb Deutschlands vielfach erhobenen Vorwurf, daß das gleichbedeutend mit der Degradierung der Kunst zur Parteikunst sei. „Das hat aber", so erklärte er, „nicht das geringste mit Parteikunst zu tun. Der Nationalsozialismus ist ja heute nicht mehr Angelegenheit einer Partei, sondern die bewegende Idee des ganzen Volkes! Heute wird die deutsche Nation geistig durch ihn vertreten! Und wenn die Partei über die Reinheit dieser Idee wacht, so ist damit keineswegs gesagt, daß die Idee eine Sache der Partei allein wäre. Der Nationalsozialismus" — stürmischer Beifall begleitete diese Erklärung — „ist nicht eine Zeit-, sondern eine Ewigkeitserscheinung! Er befindet sich als politische Idee dem Volk gegenüber etwa in der gleichen Stellung, wie sie eine Religion den Gläubigen gegenüber einnimmt."

„Die nationalsozialistische Bewegung ist heute", so betonte Dr. Goebbels unter erneutem stürmischem Beifall, „die politische Kirche des deutschen Volkes!"

Es sei ja auch niemals verlangt worden, daß sich die deutsche Kunst der durch den Nationalsozialismus geschaffenen historischen Gegebenheiten stoffmäßig bediene, zumal der Nationalsozialismus als Weltanschauung nicht so sehr eine Angelegenheit des Stoffes, als eine der Haltung sei. Seine Totalität richte jedes Gebiet des volklichen Lebens neu aus; jede Erneuerung unseres Volkslebens werde heute von der Gemeinschaft aus betrachtet; und sei die Kunst früher nur Sache des Einzelmenschen gewesen, so sei sie heute Sache der ganzen Nation.

Unter begeisterter Zustimmung stellte der Minister dann fest, daß das Volk sich wieder zu der Volkskunst, die Kunst aber auch wieder zum Volk zurückgefunden habe. So diene vor allem die große Organisation „Kraft durch Freude" der hohen Aufgabe, unser Volk an die Schätze seiner Kultur heranzuführen und ihm bei seiner schweren Arbeit Entspannung, Erheiterung und Erholung zu bringen. Das sei ein Kulturwerk von höchstem Wert, und die Arbeit daran sei ein unvergängliches Verdienst um den inneren moralischen Aufbau des deutschen Volkes. In ungewöhnlichem Umfange sei es gelungen, den Künstlern neue Besuchermassen zu gewinnen, die bis dahin überhaupt nichts von ihnen wußten und auch nichts wissen wollten. Unter der Reichskulturkammer fühlen sich die deutschen Künstler heute wieder als Geistesdiener am Volkstum, durch lebendige Initiative geführt. Es könne niemand behaupten, daß der Künstler unter dieser Führung und Fürsorge etwa nicht frei sein.

Das Gesetz der Gemeinschaft

„Wir greifen ja nicht in den inneren Kunstbetrieb ein und unterdrücken in keiner Weise die künstlerische Freiheit. Es sind auch noch niemals in Deutschland so viel Talente entdeckt worden wie heute, niemals ist so viel gebaut, gedichtet, komponiert und gemalt worden wie in den letzten vier Jahren, und niemals hat über dem Künstler eine so großzügige staatliche Organisation als warmherziger Förderer gewaltet wie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193705 10-17/fragment/page=0001

henke, als ein Förderer, der ständig auf der Suche nach Talenten ist und sich jedes Talentes annimmt, das er nur finden kann. Allerdings hat der Staat die Willkür und die geistige Anarchie in Fesseln gelegt, die sich fälschlicherweise als „Kunst" auszugeben suchte, und er hat auch den Künstlern gegenüber das Gesetz walten lassen, nach dem sich jeder in die Gemeinschaft einzufügen hat. Auch der Künstler muß in der Gemeinschaft aufgehen, um aus der Kraft der Gemeinschaft heraus wieder zur Gemeinschaft sprechen zu können."

Kunstbetrachtung - nicht Kritik!

Eingehend befaßte sich der Minister mit der Frage, ob die Kunstkritik heute noch Daseinsberechtigung habe. Er erklärte, er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß es auf dem Gebiete der Kunst nicht etwas geben könne, was es auf anderen Gebieten auch nicht gebe. Die Kunstkritik im liberalen Sinne sei abgeschafft worden. Die künstlerische Entwickelung aber werde dadurch nicht beeinflußt. Gute Kunst werde immer Bestand haben. „Die beste Kritik hat noch niemals ein schlechtes Drama gut und die schlechteste Kritik hat noch nie ein gutes Drama schlecht gemacht. Ebensowenig wie ein Genie jemals von der Kritik gemacht worden ist, wird auf die Dauer auch niemals ein Genie, das sich selbst anzumelden pflegt, von der Kritik aufgehalten zu werden.

Man braucht nicht zu befürchten, daß ein Genie unbeachtet bleiben und übersehen werden könnte, weil es keine Kritiker im liberalen Sinne mehr gibt.

Wie muß sich eine Zeitepoche schämen, daß ein Mann wie Anton Bruckner, als er zu seinem 70. Geburtstag bei Kaiser Franz Joseph zur Audienz erscheinen durfte, keine größere und sehnlichere Bitte hatte als die, daß ihm seine Kritiker doch wenigstens in Zukunft etwas anständiger behandeln möchten." (Tiefe Bewegung.)

„Wir wollen es nicht mehr dulden, daß große Genies von kleinen kritischen Eintagsfliegen gepeinigt und gemardert werden, das künstlerische Genie soll sich frei entfalten können, und der Nationalsozialismus duldet es nicht, daß schöpferische Werte von der Oeffentlichkeit durch schlechte Kritiken in Mißkredit geraten."

Wir haben an die Stelle der Kunstkritik die Kunstbetrachtung gesetzt. Das heißt aber nicht, daß es in Deutschland keine Kritik mehr gebe. In keinem Lande der Erde wird sachlich so viel kritisiert wie in Deutschland. Nur geschieht das nicht vor der Oeffentlichkeit. Die Kritik wird von Berufenen ausgeübt, die das Fach verstehen, und das ist auch das einzige Mittel, das Richtige vom Unrichtigen zu unterscheiden. „Das Volk", so erklärte der Minister unter lang anhaltendem stürmischen Beifall, soll im Glauben, aber nicht in der Skepsis erzogen werden!"

Politik - höchste Kunst

Auch die Politik ist eine Kunst. So wie der Künstler aus dem rohen Urstoff Gestalt formt, so formt der Politiker aus dem rohen Urstoff einer unausgegorenen und wirbelnden Masse die Gestalt des Volkes. So ist Politik die edelste und schönste Kunst, die es gibt, die Kunst der Menschenformung und der Menschenführung. Es ist deshalb keine Phrase, wenn wir im nationalsozialistischen Deutschland den Grundsatz vertreten: Es soll der Staatsmann mit dem Dichter gehen!

Es sei ungerecht, Deutschland den Vorwurf zu machen, daß es in den letzten Jahren wenig Künstler hervorgebracht hätte. Kein Staat könne Genie kommandieren, um wieviel eher aber werden sie kommen, wenn sich ein Staat, so wie der unsrige, als der warmherzige Mäzen aller Künste erweist! Im übrigen haben wir schon wieder eine Fülle von jungen Künstlern großen Formats gefunden. Es wird wieder gedichtet, gebaut, komponiert und gemalt, es werden wieder blutvolle Menschen auf die Bühne und auf die Leinwand gestellt.

Die kommenden Genies werden in der Stunde ihrer Gnade auch unser Volk begnaden, und sie werden über unseren Häuptern einherbrausen als die Künder eines neuen künstlerischen Werdens. Wir haben diesen Tag, so schloß der Minister unter andächtiger Stille, vorbereitet, soweit das in unserer Kraft liegt. Wir wollen auf diesen Tag in Demut warten. An ihm wird sich der ewige und unsterbliche Genius unseres deutschen Volkstums, der uns weit über die Grenzen hinaus verbindet, offenbaren. Wir alle wissen, daß dann erst unsere große Zeit ganz erfüllt ist!

Tief bewegt und ergriffen dankte die Danziger Künstlerschaft dem Minister für seine erhebenden, neue Kraft und neuen Mut gebenden begeisternden Ausführungen.

*

Abends übermittelte Dr. Goebbels auf dem Langemarkt dem deutschen Danzig den Gruß des Führers und des deutschen Reiches. „Heute ist das Reich", so sagte Dr. Goebbels, „der festeste Ordnungsblock in einem zerfallenden Europa. So wie wir uns heute wieder mit Stolz Bürger eines neuen und einigen, von seiner Wehr beschirmten Reiches nennen dürfen, so dürft Ihr Euch wieder vor aller Welt zum deutschen Namen bekennen. Und diese Welt soll wissen", so sagte der Minister, umbraust von dem Jubelrufen der Danziger Bevölkerung, „daß der deutsche Gedanke nicht da zu Ende geht, wo die Grenzen des Reiches verlaufen, sondern daß er überall zu Hause ist, wo Deutsche wohnen, leben und ihre Muttersprache sprechen!"

Am Sonntag wurde der Bau des SA.-Musterdorfes Eichenkamp, der ersten SA.-Dankopfersiedlung des deutschen Ostens, mit dem ersten Spatenstich durch Stabschef Lutze begonnen.

„Sauerstoffmangel" hinter Klostermauern

Mönchisches Lustmordopfer als „Fürsprecher bei Gott" in Anspruch genommen

Eigener Bericht der NS.-Presse

Koblenz, 10. Mai. Einen der grauenvollsten Einblicke in die unbeschreibliche Verkommenheit und Verrohung, die hinter Klostermauern und in Brüderhäusern herrschten, vermittelte dieser Tage der Prozeß gegen den Franziskanerbruder Guntram. Dieser Ordensbruder hatte im Josefshaus Waldbreitbach den schwachsinnigen und wehrlosen Fürsorgezögling Albert Stoll aus Osburg derartig mißhandelt, daß das arme Opfer „brüderlicher Krankenpflege" wenige Stunden später seinen schweren Verletzungen erlag.

Wie wir berichteten, erhielt Bruder Guntram vom Koblenzer Gericht eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren. Zu dem Vorfall liegt uns nunmehr die Abschrift eines Briefes vor, den der Obere des Sankt Josefshauses unterm 5. April d. J. den bedauernswerten Eltern des armen Jungen auf eine Anfrage hin zugehen ließ. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Familie Stoll!

Wir erhielten Ihren Brief vom 30. 3. und hoffen, daß inzwischen die beiden Photos von der Aufbahrung Alberts dort eingetroffen sind. Heute berichten wir gern Näheres über das so unerwartete Ableben ihres lieben Sohnes Albert.

Albert ist nicht länger krank gewesen, hat abends noch am Tisch mitgegessen, wenige Stunden später stellte sich Erbrechen ein. Infolge seiner Behinderung beim Schlucken geriet ein Teil des Erbrochenen in die Luftröhre, so daß innerhalb weniger Stunden infolge Sauerstoffmangel der Tod eintrat.

Unser Herr Pater hat ihm noch die heilige Oelung gespendet, wonach man mit Bestimmtheit annehmen kann und darf, daß seine reine Seele bereits im Himmel unter den Seligen sich befindet und wir somit einen Fürsprecher bei Gott haben.

Albertchen war im ganzen Hause bei allen Brüdern und Kranken sehr beliebt, und hatten wir alle ohne Ausnahme unsere Freude an ihm. Wir gönnen ihm von Herzen das große Glück, das ihn nunmehr zuteil geworden ist in der Anschauung Gottes, das dürfte auch für Sie, lb. Eltern, der beste Trost sein. Letzten Endes ist ja der Himmel, die Anschauung Gottes unser aller Ziel, und freuen wir uns mit jedem einzelnen, der das hohe Ziel erreicht hat. Gewiß ist es hart, besonders für die Eltern, wenn der lb. Gott ein so großes Opfer fordert; aber auch die lb. Gottesmutter mußte dieses große Opfer Gott bringen, und sie hat es mit vollkommener Ergebung in den hl. Willen Gottes gebracht.

Möge sie, die Mutter der Schmerzen, deren Fest wir vorgestern feierten, Euch trösten in Euerem großen Leid; denn sie als Mutter des Sohnes Gottes weiß wohl am besten, was es heißt, ihr Kind sterben zu sehen. Sie hat mehr gelitten wie je eine Mutter, und sie ist jederzeit bereit, alle zu trösten, die in ihrer Betrübnis zu ihr kommen und ihr Herzleid vor ihr ausschütten. Indem ich Ihnen mein aufrichtigstes Beileid ausdrücke

grüßt sie bestens

Br. Canisius."

Wenn man den wahren Tatbestand kennt, der vor Gericht einwandfrei geklärt wurde, dann spricht aus diesen Worten ein geradezu perverser Zynismus. Nicht genug damit, daß die Eltern auf diese Weise belogen, betrogen und verhöhnt werden, die „frommen Gottesdiener" weisen dem Opfer klösterlicher Brutalität auch gleich einen Freiplatz im Himmel an und nehmen — das ist das Gemeinste — den von Bruder Guntram zu Tode Mißhandelten mit einer Scheinheiligkeit, die nicht mehr zu überbieten ist, auch noch als Fürsprecher bei Gott für sich in Anspruch. Und da „die Anschauung Gottes unser aller Ziel ist", müßte nach den Ansichten der frommen Heuchler der zu Tode gequälte Fürsorgezögling ihnen auch wirklich dankbar sein, denn Bruder Guntram hat ihm — durch die tödliche Mißhandlung — eher zu dem „großen Glück der Anschauung Gottes" verholfen, als es ohne die „brüderliche Betreuung" möglich gewesen wäre.

Mit diesen Ausflüssen klösterlicher Geisteshaltung könnte man schließlich jeden Mord als gottgefällige Handlung zur „Erreichung des hohen Zieles" bezeichnen. Selbst die „liebe Gottesmutter" muß zur Vertuschung der brüderlichen Schandtat herhalten. Sie wird als Beispiel „vollkommener Ergebenheit in den heiligen Willen Gottes" aufgeführt. Daß die tödliche Mißhandlung des Fürsorgezöglings mit dem heiligen Willen Gottes etwas zu tun hat, ist eine Ansicht, die vielleicht hinter Klostermauern widerspruchslos hingenommen werden mag. Jeder ehrliche, anständige, rein empfindende Mensch aber wird derartige Gedankengänge als unverschämte Gotteslästerung bezeichnen. Der ganze Brief ist ein Dokument gewissenloser Heuchelei und niederträchtiger Vertuschung einer grauenvollen Untat. Verrohter, unmenschlicher und zynischer ist nie ein Verbrechen beschönigt worden. — Wie lange hält der „Sauerstoffmangel" noch an?

Triumph des Imperiums

Kaiserparade in Rom - Ansprache Mussolinis

Rom, 10. Mai. Nachdem in der Nacht zum Sonntag bereits die wichtigste Trophäe aus dem abessinischen Krieg, das aus Addis Abeba nach Rom gebrachte Standbild des Löwen von Juda am Denkmal der vor 51 Jahren bei Adua und Dogali gefallenen 500 Italiener enthüllt und der Oeffentlichkeit als dauerndes Wahrzeichen des italienischen Sieges in Ostafrika übergeben worden ist, hat die Hauptstadt des Faschismus am Sonntagvormittag mit allen militärischem Pomp die erste Wiederkehr des Jahrestages der Gründung des Imperiums gefeiert.

Als Punkt 8 Uhr die Glocken des capitolischen Turms ihre ehernen Stimmen erhoben und damit dem geschichtlichen Tag ihre aus einer jahrhunderte alten Tradition kommende Weihe verliehen waren an der Via dell' Impero, am Colloseum und an der Via dei Trionfi die fast endlosen Reihen der Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt.

Selbst die Diplomatenlogen, in denen Botschafter und Frau von Hassell bereits gegen 7.45 Uhr erschienen waren, wiesen kaum mehr Lücken auf. Gegen 9 Uhr traf auch der italienische Außenminister Graf Ciano ein, der Botschafter von Hassell besonders herzlich begrüßte.

Kurz nach 9 Uhr erschienen die ersten Mitglieder des Königs- und Kaiserhauses, als erster Kronprinz Umberto, in der mit rotem Samt und Gold tapierten Ehrenloge. Von Fanfaren angekündigt und mit großer Begeisterung empfangen, betrat dann der König von Italien und Kaiser von Aethiopien zusammen mit dem Duce die Königsloge. Drei Staffeln Bombenflieger jagten, zur Ehrenbezeugung in geringer Höhe fliegend, über die Loge hinweg. Und dann eröffneten die Marschälle del Bono und Badoglio die Parade, die in ihrem ersten Teil den Aufmarsch aller Parteistandarten und Fahnen der faschistischen Kampfbünde, Jungfaschisten und aller anderen der Partei angegliederten Organisationen brachte. Dann kamen, Kolonne in unabsehbarer Reihenfolge abwechselnd, die Verbände der Wehrmacht, des Heeres, der Marine, der Luftflotte, der Miliz und schließlich die farbenfrohen Regimenter und Abordnungen der weißen und farbigen Kolonialtruppen, die dieser ersten Kaiserparade den von der Menge wohlverstandenen und immer wieder stark unterstrichenen Akzent gaben, deren weiß-rot- und schwarzbemützelte Kameltreiter noch einmal den lauten Jubel der ungezählten Menge hervorriefen. Kurz nach 12 Uhr war die Parade abgeschlossen, die nach ihrem ganzen Wesen zu einer Ehrung des Königs und Kaisers Viktor Emanuel III. sowie der Partei und ihres Duce und des von ihm geschaffenen faschistischen Staates und seiner Wehrmacht geworden ist, wie sie Rom noch nicht erlebt hat.

Nach der großen Königs- und Kaiserparade kam es auf der Piazza Venecia zu einer gewaltigen Massenkundgebung für Mussolini, der bei seinem Erscheinen auf dem Balkon des Palazzo Venecia von tosendem Beifall begrüßt wurde. Mussolini hielt folgende Ansprache:

„Roma mater und mit ihr das ganze italienische Volk haben heute am 1. Jahrestag der Gründung des Imperiums den Soldaten und Arbeitern aus der Heimat wie aus Eritrea, Lybien und Somaliland, die unseren großen afrikanischen Krieg gewonnen haben, die Ehren des Triumphes geschenkt. Das neue römische Imperium steht unter dem dreifach günstigen Zeichen des Ruhmes, der Macht und des Friedens. Des Friedens für uns und für alle! Für alle, wenn sie wollen und wenn sie die mahnende Stimme verstehen, die aus der Tiefe der Volksseele und ihres Gewissens kommt. Für uns, die wir auf dem Boden Afrikas die tausendjährige Mission Italiens, seine Kultur und seine Arbeit zu Ende bringen wollen. Im Zeichen des Pitzorenbündels und bereit, jedes Hindernis der Gegenwart und der Zukunft über den Haufen zu werfen, werden wir mit unserem bewußten und gewissenhaften Willen diese Mission erfüllen."

Aus dem ‚Hindenburg' abgesprungen

Augenzeugenberichte von der Katastrophe des Luftschiffes

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP. Lakehurst, 10. Mai. Nach und nach werden aus den Aussagen von Ueberlebenden der tragischen Katastrophe, die das deutsche Luftschiff „Hindenburg" vernichtete, immer stärker die erschütternden Szenen bekannt, die sich an Bord des Luftschiffes abspielten in den wenigen Sekunden, die zwischen dem Aufflammen der riesigen Stichflamme und dem Aufschlagen des silbergrauen Zeppelinkörpers vergingen.

Besonders erschütternd ist das Schicksal der Familie Doehner aus Mexiko Stadt. Die beiden Eltern und drei Kinder hatten zum ersten Male eine Ozeanfahrt mit dem Luftschiff unternommen. Es sollte für zwei Mitglieder der Familie ihre letzte Fahrt im Leben überhaupt werden. Der Vater, Hermann Doehner, und die 14jährige Irene haben den Tod gefunden. Die Mutter, Mathilde Doehner, der achtjährige Werner und der zehnjährige Walter haben lebensgefährliche Verletzungen davongetragen und schweben zwischen Leben und Tod.

In einem erschütternden Bericht schildert Frau Doehner, die im Krankenhaus von Point Pleasant, New Jersey, liegt, wie sie ihre Kinder durch die geöffneten Fenster der Passagiergondel hinauswarf in dem verzweifelten Versuch, ihnen das Leben zu retten, sie wenigstens nicht bei lebendigem Leibe verbrennen zu sehen. „Ich stand am Fenster der Kabine", so erzählt Frau Doehner mit tonloser Stimme, „neben mir meine Kinder. Wir beobachteten die Landemanöver und winkten den Menschen zu, die sich auf dem Flugplatz eingefunden hatten. Mein Gatte hielt sich in einem anderen Teil des Schiffes auf; ich weiß nicht wo. Plötzlich sah ich eine Flammengarbe wie einen mächtigen Blitz aus dem Schiff emporschlagen; die Erschütterung ließ den „Hindenburg" in seiner ganzen Länge erzittern. Ich fühlte, das Luftschiff stürzt ab, brennt. Ich wußte, die einzige Hoffnung, die Kinder zu retten, bestand darin, sie ins Freie zu werfen. Ich hob meine beiden Söhne hoch und warf sie hinaus. Dann stürzte ich weinend und rufend davon, um meinen Gatten zu suchen. Da ich ihn nicht finden konnte, sprang ich dann selbst hinaus." Die Frau Doehner behandelnden Aerzte und sie betreuenden Krankenschwestern sind voll Hochachtung vor der das eigene Leben nicht achtenden Tapferkeit dieser Frau.

Der zweite Koch des „Hindenburg" Alfred Groesinger, der mit verschiedenen Rippenbrüchen und Brandwunden am Körper in der Klinik liegt, meint über seine Errettung vom Feuertode: „Mir schien, daß ich 16 Meter tief herunterfiel. Es kann allerdings sein, daß es weniger waren." Groesinger denkt übrigens nicht an sich und seine Leiden. Am meisten beschäftigt ihn der Verlust des „herrlichen Luftschiffes."

Der Hilfsmaschinist Eugen Schauble erzählt: „Als das Unglück geschah, schlief ich. Ich wachte auf durch das plötzliche Absacken, kletterte aus der Kabine, raste durch den Laufgang mittschiffs nach den hinteren Motorengondeln. Ich wurde von der kleinen Leiter, auf der ich gerade stand, geschleudert, stürzte zur Erde. Wie benommen lag ich einige Sekunden auf der Erde und sah — ich konnte es kaum begreifen — das in Flammen gehüllte Schiff auf mich niederkürzen. Irgendwie rollte ich mich aus dem Gefahrenbereich heraus und kam klar."

Vorläufig keine Zeppelin-Fahrten

Berlin, 10. Mai. Der Luftschiffdienst mit LZ „Graf Zeppelin" wird zunächst eingestellt bis der Reichsminister der Luftfahrt nach Vorliegen des genauen Untersuchungsbefundes der Katastrophe von Lakehurst die weitere Entscheidung getroffen hat.

Der französische Außenminister Delbos hat am Sonnabendnachmittag den sowjetrussischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow-Finkelstein empfangen, der sich auf der Durchreise zur Londoner Krönungsfeier in Paris befand. Delbos reist heute nach London.

Vor der Großen Strafkammer in Bonn hatten sich am Sonnabend wieder 15 barmherzige Brüder vom Hl. Alexius wegen Verbrechen gegen § 175 zu verantworten, von denen die meisten zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193705 10-17/fragment/page=0002

Kreisappell in Querfurt

Gauleiter Eggeling sprach auf verschiedenen Kundgebungen

Der gestrige prachtvolle Frühjahrstag war für Kreis und Stadt Querfurt wohl das größte Ereignis seit Jahren. Zu Tausenden waren die Partei- und Volksgenossen zusammengekommen, um den Tag der Partei des Kreises Querfurt zu erleben und mitzufeiern. Eine besondere Weihe erhielt das Kreistreffen dadurch, daß Gauleiter Eggeling dem Treffen beiwohnte und es zu seinem ersten offiziellen Besuch Querfurts benutzte.

Der Tag wurde durch eine Feierstunde der HJ. eingeleitet, die vom Gauleiter und dem Kreisleiter besucht wurde. Von 10 Uhr an begannen die einzelnen Sondertagungen. Es sprachen auf der Sondertagung der NSV. Gauamtsleiter Pg. Uebelhoer, auf der Tagung der DAF. Gauamtsleiter Pg. Bachmann, auf der Kundgebung des Reichsnährstandes Landesobmann Pg. Berghaus. Der Gauleiter besuchte die Frauenschaftstagung, auf der er selbst sprach und auf der ihn die Gaufrauenschaftsleiterin, Pgn. Leistikow, begrüßte. Ebenso besuchte der Gauleiter mit dem Kreisleiter Pg. Crewell die Kundgebung der Arbeitsfront.

Bei dem Empfang durch den Bürgermeister im Rathaus wurde dem Gauleiter ein alter Stich von Querfurt überreicht. Nach diesem Empfang begab sich der Gauleiter mit den Ehrenzeichenträgern nach der Wiese zur Kundgebung. Es waren dort sämtliche Gliederungen sowie die Politischen Leiter angetreten. Vom Kreisleiter Pg. Crewell wurden auf dieser Kundgebung 19 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront geweiht, unter denen auch Fahnen der neuen Werkscharen waren. Nach der Kundgebung erfolgte der Vorbeimarsch auf dem Entenplan.

Am Nachmittag fanden weitere Sondertagungen statt, und zwar des NSKOV., der Funk- und Filmstellenleiter sowie des Presseamtes. Zur Schlußkundgebung ergriff der Gauleiter nochmals das Wort, betonte: Wenn er auch aus dem Bauernstande hervorgegangen sei, so sehe er das Volk nur in seiner Gesamtheit. Er werde daher seine Entscheidungen immer nur als Nationalsozialist treffen.

Der Tag schloß mit einem kameradschaftlichen Beisammensein in zwei Sälen der Stadt.

Reichskleingärtnertag in Chemnitz

Chemnitz. Unter der Schirmherrschaft des Reichsbauernführers Walther Darré findet in Chemnitz in der Zeit vom 24. bis 27. Juni der Dritte Reichskleingärtnertag statt. Die große Tagung soll ein Zeugnis von dem Willen der im Reichsbund zusammengefaßten 900 000 Kleingärtner ablegen, ihre Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes zu erfüllen. Daher werden die Vorträge ernährungs-, arbeitsmarkt- und bevölkerungspolitische Aufgaben der Kleingartenbewegung behandeln. Den Abschluß der Tagung wird eine Großkundgebung von 50 000 Kleingärtnern auf der Südkampfbahn in Chemnitz bilden, auf welcher der Oberbürgermeister von Chemnitz und der Reichsstatthalter von Sachsen, Mutschmann, sprechen werden.

Der HJ.-Arzt als Jugendführer

Stabsleiter Döscher auf der Aerzte-Tagung des Gebietes Mittelland

Die für die Gesundheitsführung der nationalsozialistischen Jugend im Bereich unseres Gaues verantwortlichen Aerzte und Aerztinnen der Hitler-Jugend fanden sich in Bad Kösen zu einer Arbeitstagung zusammen, die unter der Leitung von Bannführer Dr. Schlinke als dem Leiter der Gesundheitsabteilung des Gebietes Mittelland stand. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter der NSDAP., Pg. Saalbohm, ließ sich Stabsleiter Döscher von der Gebietsführung Mittelland der HJ. zunächst von der Aerzteschaft aus der praktischen Arbeit berichten. Er wies darauf hin, daß die HJ.-Arbeit keinerlei Vorbild in der Welt besitze. Dies müsse bei auftretenden Schwierigkeiten immer wieder bedacht werden. Auch habe es eine solche Verbindung von Arzt und Jugend, wie sie heute in der HJ. vorhanden sei, noch nie gegeben, weil eben auch eine solche moderne Jugenderziehung erstmalig sei. Mit Entschiedenheit wandte sich der Stabsleiter gegen die Auffassung, die Gesundheitsführung der Jugend etwa nur als organisatorische Aufgabe zu betrachten. Die Hitler-Jugend fordere für sich vielmehr ein Aerztekorps, in dem die Aerzte sich über das rein Fachliche hinaus als Führer der HJ. fühlen. Das letzte Ziel der HJ.-Arbeit sei, durch die Erziehung der Jugend die Erziehung zum nationalsozialistischen Volk und die Gestaltung unserer Weltanschauung zu erreichen. Die Jugenderziehung wende sich an den totalen Menschen. Die Erhaltung dieses totalen Menschen in seinen Funktionen Körper, Seele, Geist aber sei die Aufgabe der Gesundheitsführung. Darum müßten die HJ.-Aerzte in erster Linie Jugendführer sein, wobei auch hier wieder der Begriff — Jugend — als Haltung verstanden werden müsse. Nicht die Praxis der Kranken könne das Ideal des HJ.-Arztes sein, sondern vielmehr eine Praxis der Gesunden, die dann den größten Dank für seine Arbeit in sich trage. Anerkennung und Dank könne bei Nationalsozialisten immer nur wieder in der Arbeit selbst gefunden werden.

Im Verlaufe des zweiten Tages wurden von den Tagungsteilnehmern vorerst die Kurmittel des Bades Kösen besichtigt. Hierauf sprach Gauamtsleiter Pg. Dr. Hamann über die Forderungen des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP. an die Aerzteschaft der Hitler-Jugend, womit auch er wieder die erzieherische Funktion des HJ.-Arztes im Parteiauftrag besonders herausstellte Bannführer Dr. Schlinke ging in längeren Ausführungen auf die praktischen Aufgaben des HJ.-Arztes ein, unter besonderer Berücksichtigung der Untersuchungen für den Gesundheitspaß und der Betreuung der bevorstehenden Sommerlager und Fahrten. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang ein Merkheft über die Gesundheitsführung im Lager und auf Fahrt, das den Einheitsführern in diesen Tagen von der Gesundheitsabteilung in die Hand gegeben wird.

Vereinzelt Regenschauer

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

Die Witterung am Sonntag verlief recht freundlich. Süd- und Nordwestdeutschland hatten Regenfälle, in Mitteldeutschland bewirkte jedoch ein zurückgebliebenes schwaches Westhoch wieder absinkende Luftbewegung und dadurch Aufheiterung. Die eingedrungene kühle Meeresluft konnte aber trotzdem nicht be-

Wachstuch Schöne neue Muster! **Gummi-Bieder**

seitigt werden, denn trotz Sonneneinstrahlung erreichten die Temperatur-Höchstwerte nur 16 Grad und bei auf nördliche Richtung drehenden Winden war es noch immer ziemlich kühl. Der über ganz Europa vorhandene hohe Luftdruck wird immer weiter abgebaut, und zwar am stärksten über dem Festlande. Ueber Skandinavien liegt noch ein ziemlich kräftiges Hoch, das uns bei nördlichen bis nordöstlichen Winden weitere kühle Luft zuführt.

Aussichten bis Montag abend

Montag wolkig, nur vorübergehend aufheiternd, vereinzelt Regenschauer, teilweise gewittriger Art, Temperaturen noch wenig verändert, schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Dienstag: wolkig, örtlich gewitterartige Schauern, noch keine durchgreifende Erwärmung.

Hauptschriftleitung: **Dr. Walter Trautmann;** Dienstleiter und Stellvertreter des Hauptschriftleiters: **Dr. Curt Leps;** Verantwortlich: Politik: **Robert Keßler;** Wirtschaft: Diplom-Kaufmann **Erwin Koch;** Kulturpolitik, Kunst und Wissenschaft: i. V. **Dietmar Schmidt;** Unterhaltung: **Dietmar Schmidt;** Frauenfragen Reisezeitung und Bild: **Rita-Sophie Eilers;** Kommunalpolitik: **Ernst Gericke;** Hallische Stadtnachrichten: **Bernhard Thümmel;** Hallische Reportage: **Rudolf Stache;** Provinz: **Kurt Hainke;** Sport: **Fritz Ploch;** Großreportage und Vermischtes: **Ulf Dietrich** (z. Zt. in Urlaub); Der Heimatgau: **Dr. Wilhelm Hambach,** sämtlich in Halle (S.), Geiststr. 47; für Ausgabe Zeitz: **Erich Schulenburg** (z. Zt. in Urlaub), i. V.: **Friedrich Kelp,** Zeitz; Ausgabe Weißenfels: **Willi Blum,** Weißenfels; Ausgabe Naumburg: **Heinz Feise,** Naumburg; Ausgabe Merseburg: **Werner Franck,** Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: **Günter Melchert,** Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch-Eilenburg: **Otto Pfeil,** Delitzsch; Anzeigenteil: i. V. **Bruno Wittkop,** Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57; Berliner Schriftleitung: **Hans Graf Reischach** Berlin Charlottenstr. 82.

Durchschnittsauflage für den Monat April 1937.

Gesamtauflage der „MNZ“	Pl. 14	über 66 550
Halle und Umgebung	Pl. 14	über 47 150
davon Bitterfeld	Pl. 11	über 5 800
Delitzsch-Eilenburg	Pl. 11	4 300
Merseburg	Pl. 11	7 800
Gau-Ausgabe West	Pl. 7	5 700
Ausgabe Naumburg	Pl. 10	über 5 100
Ausgabe Weißenfels	Pl. 10	6 000
Ausgabe Zeitz	Pl. 10	8 300
Zur Gau-Presse gehört noch Torgauer Zeitung, Torgau	Pl. 9	7 900
Gesamtauflage der Gaupresse		**über 74 450**

Verlag „Die braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.). Leitung des Gesamtverlages: **Kurt W. Wege.** Gr. Ulrichstraße 57 Ständiger Tages- und Nachtanschluß Nr. 276 31. Nachtruf der Schriftleitung 364 14. Nachtruf für Zeitz 3468/69. — Rotationsdruck: **Walter Kersten,** Halle (S.) Geiststr. 47. Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNZ“-Druckerei Zeitz.

Erntekindergarten und Hitler-Jugendheim

In Wettin wurden sie am Sonntag eingeweiht

Wettin. Die Stadt Wettin, die seit Kriegsende keinen Kindergarten mehr besessen hat, errichtete in Verbindung mit dem nahe dem großen „Schweizerling“ gelegenen Schulgebäude einen Anbau für den Erntekindergarten der NSV, der in Zukunft alle die vorschulpflichtigen Kinder aufnehmen soll, deren Mütter irgendwie im Berufsleben stehen und nicht die nötige Zeit für ihre Kleinen finden. Ein ausgedehnter Spielplatz mit zwei Sandkästen lädt zum Tummeln ein. Bei rauhem Wetter steht ein großer Tagesraum zur Verfügung, in den von beiden Seiten das helle Licht freien Zutritt hat. Niedliche kleine Tischchen mit zierlichen Stühlen, Kästen und Schränke mit zahlreichen Spielsachen warten auf die 80 Kinder, die jetzt schon angemeldet sind. An den Wänden hängt gediegener Bil-

Fahrradzubehör • Gummi-Bieder

derschmuck und in den Fensterbrettern und auf den Tischen stehen bunte Sträuße. Ein zweiter kleinerer Raum soll den Kleinsten der Kleinen vorbehalten bl‿eiben. In einem dritten Zimmer ist die Möglichkeit der Aussprache zwischen Müttern und Kinderschwester gegeben.

Die Feier der Eröffnung am Sonntag spielte sich auf dem Schulhof ab. Bürgermeister Wuttig begrüßte als Gäste Pg. Lehmann von der Gauhauptstelle der NSV.-Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe, den Kreisamtsleiter der NSV., Pg. Rudel, die Kreisfrauenschaftsführerin Eheling, den Ortsgruppenleiter Nährkorn, Regierungsassessor Schmidt als Vertreter des Landrats, die sonstigen Vertreter von Partei und Behörden und nicht zuletzt die vielen Mütter mit ihren Kindern.

Pg. Lehmann erinnerte daran, daß dieses Werk der Gemeinschaft dem Wichtigsten des Volkes gilt, den Kindern. Den Müttern zu helfen, damit sie neue Kraft finden, sei Aufgabe der Kindergärten. So bauten wir mit am ewigen Deutschland. Nachdem Bürgermeister Wuttig noch der Toten des Luftschiffes „Hindenburg“ gedacht hatte, das Lied vom guten Kameraden verklungen und die Fahne auf Halbmast gesetzt war, brachte der Kreisamtsleiter Rudel das Sieg-Heil auf den Führer aus. Mit den Nationalhymnen schloß die Feier.

In hellen Haufen drängten sich nun die Kinder unter der Obhut des Kindergärtnerin Kövel in das Heim, wo für sie schon die Tische mit Kakao und Kuchen gedeckt standen. Sie ließen sich durch die vielen fremden Gesichter nicht stören und verzehrten ein Stück nach dem anderen.

Die Teilnehmer begaben sich nunmehr durch das in frischem Frühlingsgrün liegende Städtchen hinunter zur Saale, wo um 11 Uhr das Hitler-Jugendheim eingeweiht wurde. Zu ihnen gesellten sich die zahlreichen Trupps der Hitler-Jugend, des BDM., des Jungvolks und der Jungmädel.

Dieses Hitler-Jugendheim mit breiter Terrasse liegt unmittelbar am Saaleufer gegenüber der neuen Badeanstalt. Eine eingefriedigte Wiese unter alten Bäumen ließ hier ein ideales Lager entstehen. Bürgermeister Wuttig übergab nach einem herzlichen Willkommen den Schlüssel an Unterbannführer Meier-Könnern. Eine Besichtigung erwies die schöne und zweckdienliche Einrichtung des neuen Heimes.

Gekündigt, weil er zur DAF. ging

Mit rückständigem Denken wird aufgeräumt

Magdeburg. Ein Gefolgschaftsmitglied war hier in seinem Betriebe mit dem Betriebsführer in Meinungsverschiedenheiten geraten. Das Gefolgschaftsmitglied holte sich darauf bei der Arbeitsfront Rat. Kurz danach wurde ihm die Kündigung überreicht. Im Rechtsstreit vor dem Arbeitsgericht und in der Berufungsinstanz vor dem Landesarbeitsgericht stellten beide Gerichte fest, daß eine Kündigung, die deshalb erfolgte, weil sich ein Gefolgschaftsmitglied Auskunft bei der Arbeitsfront holte, nichtig d. h. rechtsunwirksam sei.

In der Verordnung des Führers und Reichskanzlers vom 24. Oktober 1934 wird der Deutschen Arbeitsfront die Aufgabe übertragen, eine Wirtschafts- und Volksgemeinschaft auf der Grundlage der Leistung aufzubauen. Neben dieser besonders erzieherischen Seite ist der Arbeitsfront darüber hinaus aufgetragen, für den Arbeitsfrieden zu sorgen. Weiter sagt die Verordnung, daß die DAF. das Ziel habe, unter der Gefolgschaft Verständnis für Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Betriebes und umgekehrt auch bei dem Betriebsführer Verständnis für die Belange seiner Gefolgschaft zu wecken. Schließlich ist der DAF. auch eine vermittelnde und ausgleichende Aufgabe im Arbeitsleben gestellt. Die Tatsache, daß diese Aufgabe noch immer falsch aufgefaßt wird, entspringt einer Denkungsart, die der Vergangenheit angehört. Wenn also ein Betriebsführer ein Gefolgschaftsmitglied unter solchen Voraussetzungen kündigt, so verstößt er gegen alle dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit und der Führeranordnung zugrunde liegenden sittlichen Anschauungen und damit gegen den neuen Gemeinschaftsgeist.

Nietleben. (Freiherr von Forstner spricht.) Montag, 10. Mai, 20 Uhr, Lichtbildervortrag in der „Grünen Tanne“. Es spricht Korvettenkapitän Freiherr v. Forstner über die U-Bootwaffe im Weltkrieg. Eintritt 25 Pf. Es kann nur jedem Volksgenossen geraten werden, diesen hochinteressanten Vortrag wahrzunehmen.

Bitte an der Linien-Umrandung sauber ausschneiden

Raffinade 893 **Rankpflanzen**

schnitten und schwimmend in heißem Fett gebacken wird.

Raffinade, geläuterter und kristallisierter feiner Zucker.

Raffinieren, entbehrl. französ. Fremdwort für Läutern. Raffiniert nennt man auch einen abgefeimten Menschen oder eine ausgeklügelte Sache.

Raglan ist ein Mantel mit weitem, ungegürtetem Rücken, dessen Ärmel nicht wie üblich eingesetzt sind, sondern über die Schulter bis zum Kragen laufen.

Ragout, deutsche Bezeichnung Würzfleisch, stark gewürztes Gericht aus Fleischstücken mit oder ohne Pilzen oder Fisch, das mit einer kräftigen Tunke zubereitet wird.

Ragout fin, in einer Muschel gereichtes, feines überbackenes Ragout, zu dem eine Zitronenscheibe und Worchestertunke gegeben wird. Ragout fin dient ebenfalls als Pastetenfüllung.

Rahm, vielfach übliche Bezeichnung für die fetthaltige Sahne der Milch. Auch die Bezeichnung Schmand ist üblich, in Österreich heißt es Obers.

Rahmengenäht, Bezeichnung für Schuhe mit doppelter Sohle und einer sichtbaren Steppnaht auf dem Rande.

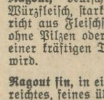
Rainweide, s. Liguster.

Ralf, männl. Vorname germanischer Herkunft, Abkürzung von Radulf; Bedeutung = der Wolf, d. h. der Kluge im Rat.

Ramme, Werkzeug zum Eintreiben von Pfählen und Pflastersteinen.

Rammler, Bezeichnung für den männlichen Hasen oder das männliche Kaninchen.

Rankpflanzen sind Schlinger oder Lianen, die an Stützpunkten, wie Mauern, Holzflächen, Stäben usw. klimmen und klettern. Klimmer halten sich durch besondere Greiforgane allein fest, Klettergewächse wollen meistens angebunden werden. Ausdauernde R. sind: Efeu, saugt sich durch kleine Würzelchen fest, dient als Hausberankung, s. Efeu. Wildwein: beste Sorte ist der Selbstklimmer (Ampelopsis Veitchii und A. Engelmannii), besitzt kleine Saugnäpfchen an den Trieben und hält sich wie mit kleinen Händen am Mauerwerk fest, zeichnet sich durch bunte Herbstfärbung aus, Glyzinie (Wistaria) aus Japan, deren schöne blaue Blütentrauben herrliche Gartenzier bilden. Südlage und volle Sonne ergeben nach drei Jahren Blüten, die mit zunehmendem Alter immer üppiger werden. Keine Sämlinge pflanzen, da diese schlecht blühen. Knöterich (Polygonum Auberti und P. Baldchuanicum), schnell wachsender Schlinger, der in kurzer Zeit bis unter die Dachrinne der Häuser klettert und durch viele spiräenähnliche, weiße Blütenrispen, die von langer Blühdauer sind, Zäune, Wände und Pergolen verschönt. Heranzucht durch krautartige Stecklinge


„Astra“
Addier- und Buchungsmaschinen
Allein-Vertreter **Große & Wittan** Leipziger Straße 48-49 Ruf 33870 und 33874

Kolonien im Dritten Reich

Von Dr. H. W. Bauer. — Gauverlag Westdeutscher Beobachter, GmbH., Köln-Deutz.

Nach der Erringung der militärischen, außenpolitischen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung stehen wir im Ringen um die koloniale Gleichberechtigung und die Beseitigung der kolonialen Schuldlüge. Immer wieder ist in der letzten Zeit darauf hingewiesen worden, daß Kolonien für uns eine Lebensnotwendigkeit sind und daß Deutschland auf sie niemals Verzicht leisten wird. Den kolonialen Gedanken wach zu halten, das ist die Aufgabe eines umfassenden und großzügigen Werkes, dessen Herausgabe vom Kolonialpolitischen Amt in der Reichsleitung der NSDAP. genehmigt wurde und das ein Geleitwort des Reichsstatthalters General Ritter von Epp trägt. Der erste Band ist dem kolonialen Kampf von Versailles bis heute und dem deutschen Raum-, Volkstums- und Bevölkerungsnöten unter kolonialem Gesichtspunkt gewidmet. Mit unendlichem Fleiß ist hier ein Material zusammengetragen worden, das der Aufklärung eine scharf geschliffene Waffe in die Hand gibt. Dem Wilsonschen Friedensprogramm und der Lüge von der deutschen Kolonialschuld stehen die Mandatspolitik und die deutschen Leistungen in den Kolonien gegenüber. Scharf geißelt der Verfasser die Verzichts- und Unterlassungspolitik der Nachkriegszeit. Nicht schwer konnte es fallen, schließlich die Argumente zusammenzutragen, die für eine Erweiterung unseres Lebensraums sprechen.

Die Kolonialforderung ist zu einem wesentlichen Bestandteil des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung geworden. Darum ist auch der zweite Band den kolonialen Wirtschaftsfragen der Gegenwart und unserem Kampf um die koloniale Gleichberechtigung in allen seinen Phasen gewidmet. Mit einer großen Sinngebung des kolonialen Gedankens schließt dieses zweibändige Werk, das wohl als Standardwerk der Interpretation unserer Idee bezeichnet werden kann. Was auch immer in kolonialer Beziehung an Fragen jemals aufgeworfen werden kann, hat seine Beantwortung gefunden. Ein hervorragendes Bildmaterial, die klare Uebersicht und die wirklich umfassende Materialsammlung erhöhen den Wert dieser Veröffentlichung.

Walter Trautmann.

Bayern im ersten Vierjahresplan

Denkschrift der Bayerischen Landesregierung zum 9. März 1937, Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachfolg. München. Halbleder 19,— RM.

Der bayerische Ministerpräsident Pg. Ludwig Siebert und der bayerische Innenminister Pg. Adolf Wagner haben zum 9. März, der für Bayern eine besondere Bedeutung hat, eine umfassende Darstellung der tiefgreifenden Veränderungen gegeben, die im Rahmen des Vierjahresplanes in ihren Arbeitsgebieten, die einerseits noch das Wirtschaftsministerium und andererseits noch das Kultusministerium umfassen, in den vergangenen vier Jahren durchgeführt wurden. Am 9. März 1933 ernannte die Reichsregierung den General Franz Ritter von Epp zum Reichskommissar für Bayern und beendete damit das Sonderdasein, das dieser deutsche Staat — partikularistischen Einflüssen unterworfen und zuletzt von der Bayerischen Volkspartei, dem Ableger des Zentrums, „regiert" — bisher im Reich geführt hatte.

In 22 großen Einzelaufsätzen, die vorzüglich bebildert sind und denen anschauliches statistisches Material beigegeben ist, läßt sich die Entwicklung, die Bayern in vier Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit nahm, klar erkennen. Das Bayern von heute kennt keine Mainlinie mehr und ebensowenig den oft als Rückständigkeit gescholtenen Hang des allzu starren Festhaltens am Ueberkommenen. In hundert Jahren wird dieses Buch mit seiner klaren anschaulichen Sprache und mit seinem unwiderlegbaren Material zahlenmäßiger und statistischer Art ein Dokument sein, dessen Wert wir heute noch nicht abzuschätzen vermögen.

Heinz Nieter.

Familien-Anzeigen

Wir haben am Muttertag ein Sonntags-Mädel bekommen
Wilhelm und Martha Maul
Lützen z. Zt. Diakonissenhaus Halle

Familienanzeigen gehören in die MNZ

Ferngläser Brillen
O. Jlgenstein
Kassenlieferant Adolf-Hitler-Ring 9-10

Detektive Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludw.-Wuch.-Str. 31, Ruf 221 44
Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Alimentation u. Privatauskünfte. Gegründet 1888

Unsere schönen **Speisezimmer** sind Leistungsbeweise unseres Hauses **neuzeitlich die Form sorgfältig die Arbeit** große Auswahl zu 350,- 425,-, 510,- bis 1260,- Mk. Bedarfsdeckungsscheine werd. in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut Albrechtstraße 37 Bernburg. Str. 25

Anzeigen in der **MNZ** sind **Vertreter** die an keiner Tür zurück gewiesen werden

NATÜRLICHE LEBENSWEISE
Hengstenberg
WEINESSIG zum Einmachen und zum Salat

Damenbart
sowie alle lästigen Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfundenes, wohlriechendes Enthaarungsöl und Pulver als Vorbehandlung. Sofortige Wirkung innerhalb 3—5 Minuten. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis der Kur 5.00 RM. Hochinteressante Broschüre und viele notariell beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos Dr. E. Günther & Co. Rudolstadt/Th., Sedanplatz **110.**

Mehr Erfolg durch bessere Werbung! Bessere Werbung durch mehr Anzeigen! Werben Sie in der **MNZ**

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigert wird am 20. Mai, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft Wohnhaus Schützenstraße 3 in Halle mit linkem Flügel, Hof und Hausgarten, Waschhaus und Kohlenstall, Niederlagsgebäude, Kohlenstall, unvermessen, 490 RM. Nutzungswert.

Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7.

Halte Herz u. Arterien gesund!
Arterienverkalkung (Herz, hoh. Blutdruck, Altersbeschwerd.) nicht aufkommen lassen! Leben u. Gesundheit schützt d. stoffwechsel-, kreislauf-, blutverbessernd. Lebensfunktionsmittel **Blattgrün Wagner - Arteriosal**
RM 3.40, 1.50, aus d. pflanzlich. Lebenselement Chlorophyll. Ein Helfer, zu dem man wirklich Vertrauen haben kann. In Apoth., Drog., Reformh. Kostenl. Probe u. Prosp. v. Apoth. Max Wagner, Ch. Fabrik, Leipzig O 5/ 50
schlaflos. nervös? Nerventropfen Wawil RM 1.48

Möbel aller Art **Bernhardt** Herrenstraße 19
Annahme von Ehestandsdarlehen

Allgemeine Bekanntmachungen

Die Sportflugplatz eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Herzberg (Elster) ist durch die Beschlüsse der Generalversammlungen vom 13. und 19. März 1937 aufgelöst. Liquidatoren sind der Kaufmann Heinrich Wilkniß und der Sparkassenbevollmächtigte Reinhard Scheibe zu Herzberg (Elster). Die Gläubiger werden aufgefordert, sich umgehend bei der Genossenschaft zu melden.

Nachstehend wird die Bilanz veröffentlicht:

Bilanz per 1. 5. 1937

Aktiva	RM.
Guthaben bei der Kreissparkasse Herzberg (Elster)	1 373,05
Summe: RM.	1 373,05
Passiva	RM.
Geschäftsguthaben der Genossen	1 360,—
Gewinn	13,05
Summe: RM.	1 373,05

Sportflugplatz e.G.m.b.H. in Liquidation:
Die Liquidatoren
gez. Wilkniß. Scheibe.

Spart Euer Wort Möller-Rad sofort!
So sagen unsere Kunden, die Möller-Rad, das preiswerte, gute Markenrad fahren.

Möller-Rekord Herrenrad . 39.-	Möller-Stabil Herren-Ballonrad m. Außenmuffen Elastiksattel und Torpedofreilauf verchromt 59.-
Möller-Rekord Damenrad . 42.-	Damenrad in gleicher Ausführung 4.- mehr
Möller-Rekord Herren-Ballonrad m. Außenmuff. 44.-	Möller-Spezial Herren-Ballonrad m. Außenmuffen u. Innenverstärk. Schwing-Elastiksattel u. Torpedofreilauf, verchromt . 68.-
Möller-Rekord Damen-Ballonrad m. Außenmuff. 48.- Verchromte Ausführung 4.- mehr	Damenrad in gleicher Ausführung 5.- mehr
Möller-Rekord Ballon-Halbrenner verchromt 53.-	

Auf Wunsch Teilzahlung
Alte Räder werd. in Zahlung genom.
Fahrrad-Möller
Halle-S., Schmeerstr. 1.

Verschiedenes

Landkarten Organisationskarten liefert Walter Schmidt, Halle-S., Brandenburger Straße 8. Fernruf 283 80.

Strümpfe in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt od angewirkt bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstraße 84

Stuhlrohr Nr. 2 . . RM 1.10 Nr. 3 . . RM 1.05 **Korb-Löhr** Unt. Leipziger Str

Verlangt überall die MNZ

Stadttheater Halle
Heute, Montag, 19½ bis gegen 22¼
Der Sprung aus dem Alltag Komödie von H. Zerkaulen
Dienstag, 20 bis gegen 22¾
Der Raub der schönen Helena Schwank v. Impekoven u. Mathern

Wintergarten im Kaffee
Heute Montag und allabendlich **TANZ** dazu das neue Kabarett-Programm
Paul Ferry, der rheinische Lausbub im Frack sagt an, Karoline, die fesche Parodistin, Mary Hoffmann, Akrobatik u. Tanz, Ferid, der tanzende Gummimann, Harry Blitz, der Tempo-Tanz-Komiker und ein Paar Stelzenschuhe, Banks & Banks, Exquilibristen.

Besucht das **Solbad Karlshafen** an der Oberweser. Auskunft Verkehrsamt

Markisenstoffe
große Auswahl **Max Albert** Zelte- Plane- und Sackfabrik
Halle a. S., Prinzenstraße 18-19, Fernspr. 261 79

Bitte an der Linien-Umrandung sauber ausschneiden

und holziges Steckholz. Clematis, auch Waldrebe, unterschieden in klein- und großblumige Arten. Erstere unempfindlicher. Empfehlenswert ist Cl. paniculata, die Sept.-Okt. überreich weiß blüht. Cl. montana: Frühlingsblüher. Großblumige Arten lieben Halbschatten, bei heißer Sonne sterben junge Triebe oft plötzlich ab. Hilfe gewähren hier niedrige, schattengebende Stauden, die, in nächster Nähe angepflanzt, die heiße Sonne vom Wurzelhals fernhalten. Jungpflanzen durch Erdbehäuflung oder Tannenreisig gegen Frost schützen. Beliebte Sorte: Cl. Jackmanii. Viele Cl.-Arten zieren nicht nur durch die Blüte, sie geben auch durch ihre bleibenden Federkelche winterlichen Schmuck. Pfeifenblatt (Aristilochia), dessen riesengroße Laubblätter tiefen Schatten gewähren, sehr empfehlenswert als Rankpflanze für Lauben und Sitzplätze. Blüten gleichen braunen Pfeifenköpfen. Geeignet für Halbschatten, ist widerstandsfähig gegen Pilzkrankheit und Insekten. Geißblatt, „Je-länger-je-lieber" (Lonicera), schlingt sich im Wald an den Bäumen hoch, geeignet für Halbschatten. Gute Sorten im Garten für Sitzlaube geeignet, da die Blüten besonders zur Abendzeit wohlriechenden Duft ausströmen. Schlingrosen, s. Rosen. — Einjährige R. s. Cobea, Wicke, Feuerbohne.

Ranunkel, im Garten besonders die Goldranunkel beliebt, trägt kugelförmige, gefüllte Blüten, die im April erscheinen. R. zählt zu den giftigen Hahnenfußgewächsen und wird durch Knöllchen gepflanzt.

Ranzig nennt man zersetzte Fette, die übel riechen und schmecken. Ranzige Butter kann den Geschmack wieder verlieren, wenn man sie gut mit Milch oder Wasser unter Zusatz von doppeltkohlensaurem Natron durchknetet. Öl kann durch Ausglühen gerettet werden. Schmalz und sonstige Fette, die ranzig geworden sind, verarbeitet man am besten zu Seife.

Rapid, lat., Bedeutung: schnell, jäh, reißend.

Rappe, Bezeichnung für ein schwarzes Pferd.

Rapünzchen, s. Feldsalat.

Rasen. Anlage nur angebracht, wenn bei geeigneter Größe Licht und Luft genügend Zutritt finden können. Vor dem Anlegen eines R. die Fläche umspaten, düngen, gleichmäßig ebnen, Unkrautwurzeln und Steine sorgfältig entfernen. Saat erfolgt April-Mai an windstillen Tagen. 30 g Samen genügen im Durchschnitt für einen Quadratmeter. Fest antreten oder Walzen des eingehackten Samens ist nötig. Je nach Lage oder Verwendung (Zier-, Bleich-, Spielrasen) sind verschiedene Grassortenmischungen im Handel erhältlich. Rasenpflege: regelmäßiger Schnitt, bei Neuanlagen erst mit Sense oder Sichel ausführen, später mit Schneidemaschine. Wichtig ist der kurze Schnitt vor Frosteintritt,

BUNTE Vorteil bringt jeder Stoff-Einkauf bei HERMANN BUNTE
Die große Stoff-Etage · Halle-S., Gr. Ulrichstraße 54

Deine Zeitung die MNZ

Rundfunk

Dienstag, den 11. Mai 1937

Leipzig

6.00: Morgenruf; Wetter. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00—7.10 (Pause): Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.20: Kleine Musik. — 8.30: Morgenkonzert. — 9.55: Wasserstand. — 10.00: Schweres Brot auf karger Scholle. — 10.30: Wetter; Programm. — 11.50: Heute vor .. Jahren. — 11.55: Zeit; Wetter. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Zeit; Wetter; Nachrichten. — 13.15: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit; Nachrichten; Börse. — 14.15: Musik nach Tisch. — 15.00: Kurzweil am Nachmittag. — 17.00: Zeit; Wetter; Wirtschaft. — 17.10: Leipziger Volksmusiktage 1937. — Neue Musik für Volksinstrumente. — 18.10: Weltfahrer und Abenteurer. — 18.30: Lieder von Hugo Wolf. — 19.20: Zwischen Tag und Nacht im Mai. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Gut zubereitet und frisch serviert. — 22.00: Nachrichten; Sport. — 22.20: Wissen und Fortschritt. — 22.30: Leipziger Musiktage 1937: Orchesterkonzert. — 24.00: Sendeschluß.

Deutschlandsender

6.00: Glockenspiel; Morgenruf; Wetter für die Landwirtschaft. — Anschl.: Industrie-Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Schweres Brot auf karger Scholle. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.40: Angora — ein Pelztier mit Aussichten. — Anschl.: Wetter. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.55 und 13.00 (Pause): Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15.00: Wetter; Börse; Programm. — 15.15: Schöne Stimmen (Industrie-Schallplatten). — 16.00: Musik am Nachmittag. — Musik aus deutschem Süden. — 17.00 bis 17.10 (Pause): Ernst Stimmel erzählt Anekdoten. — 18.00: Alte Volkslieder in neuer Fassung. — 18.20: Politische Zeitungsschau. — 18.40: Industrie-Schallplatten. — 18.55: Die Ahnentafel. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! — 19.45: Deutschlandecho. — 20.00: Kernspruch. — Anschl.: Wetter; Nachrichten. — 20.10: Fröhliche Weisen. — 20.30: Musik am Abend. — 22.00: Wetter; Nachrichten; Sport. — 22.20: Internationales Reitturnier in Paris. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Musik zur Unterhaltung. — 24.00: Sendeschluß.

Stellen-Angebote

Engro-Möbel-Reisende ganz großen Formats, möglichst mit Auto resp. Führerschein, sucht für sofort
Rodaer Möbelfabrik Franz Richter, Stadtroda, Thür.

Zum baldigen Antritt wird für unsere **Betriebskrankenkasse**
1 Angestellter mit Fachkenntnissen
gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die
Werke der Stadt Halle A.-G. Riebeckplatz 1

Stellen-Gesuche

Herrenfriseur erster, und Bubikopfschneider sucht zum 24. Mai Stellung. Angebote m. Gehaltsangaben unter K. 37 Dessau-Alten postlagernd.

Ihre Jalousien macht Jalousiewerkerei **Gustav Hönemann** 27 Jahre, Ruf 236 31 Angebote kostenlos

Miet-Gesuche

Junges Ehepaar sucht Hausmannswohnung, evtl. Tausch. Angebote unter Gr. U. 131 30 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Verloren

Wellensittich entflogen, blau, gut sprechend, Name Peppi. Belohnung 15 Mark. Ackermann, Kantine am Galgenberg.

Handwerks-Arbeiten

Schuhe verlängern und weiten wir bis zu 2 Nummern. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18 a.

Vernickeln Nickel-Becker, Kleine Brauhausstr. 11

Automarkt

1,2 Ltr. Opel Cabrio-Limousine, in allerbest. Zustand, nur wenig gefahren, preiswert aus Privathand zu verkaufen. Anfragen erbeten unt. L 8313 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

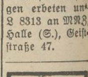
Kauf-Gesuche

Mikroskop gebrauchtes, zu kaufen gesucht. Angebote unter L 8327 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Verkäufe

Kutschwagen Zweisitzer, Einspänner, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Böhnke, Benndorf (Geiseltal).

Zeltplane neu, verkauft Steubenstraße 17, I, links.


Auch im Fachgeschäft **Prophete** Rannische Str. 15-16 finden Sie Räder ab 33 RM

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370510-17/fragment/page=0004

Acht „Silberpfeile" in Front

Der Nachwuchsfahrer Lang siegte in Tripolis in neuer Rekordzeit

Voller Zuversicht sahen wir dem ersten Kampf unserer „Silberpfeile" entgegen, die in der Hand der bewährtesten Fahrer von Mercedes-Benz und Auto-Union die Waffen waren, mit denen Deutschland seine Vormachtstellung in der neuen Rennzeit zu verteidigen gedachte. Und doch wurden unsere Erwartungen übertroffen — in einem Maße übertroffen —, wie wir es uns in den kühnsten Träumen nicht vorzustellen wagten. Neun deutsche Wagen gingen an den Start, acht standen durch und diese acht belegten sämtliche ersten Plätze. Sie legten vor aller Welt Zeugnis ab von der Güte und Zuverlässigkeit deutscher Werkmannsarbeit. Erst an 9. und 10. Stelle folgten Italiens berühmte Alfa-Romeo.

Hermann Lang wurde der Held von Tripolis. Gestern noch ein hoffnungsvoller Nachwuchsfahrer bei Mercedes-Benz, heute der Sieger in einem der schärfsten Rennen gegen die gesamte europäische Spitzenklasse, die in jedem Erdteil unerreicht ist.

Nach einem mörderischen Kampf, der in der Geschichte des Motorsports seinesgleichen sucht, nach einem zweistündigen Durchhalten in wahnwitzigem Tempo und unter tropischer Sonnenglut und unerhörter Nervenprüfung fuhr Hermann Lang in der neuen Rekordzeit von 2:27:57,77 Stunden = 213,225 Stunden-Kilometer als Erster durchs Ziel. Die bisherige Bestzeit des Vorjahressiegers Achille Varzi auf Auto-Union stand auf 2:31:25,4 Stunden = 207 Stunden-Kilometer.

Knapp zehn Sekunden hinter Lang preschte der Europameister Bernd Rosemeyer mitten in den aufbrausenden Jubel der riesigen Zuschauermenge mit seinem Auto-Union als Zweiter über die Ziellinie. Nicht viel mehr als eine Minute verstrich, bis wieder ein Rudel der deutschen „Silberpfeile" auftauchte, voran Ernst von Delius (Auto-Union), dahinter seine Stallkameraden Hans Stuck und Fagioli sowie Rudolf Caracciola am Steuer des Mercedes-Benz. Richard Seaman (Mercedes-Benz) und Rudolf Hasse (Auto-Union) vervollständigten den deutschen Triumph. Dann erst tauchten die roten Alfa-Romeo von Farina und Brivio auf.

Inmitten von riesigen Palmen

Zu Zehntausenden strömten seit Stunden die Menschen hinaus zu der von bewaffneten Askaris scharf bewachten Mellaha-Rundstrecke vor den Toren der libyschen Hauptstadt. Es füllten sich die gewaltigen Tribünen, die hier inmitten von riesigen Palmen steil emporsteigen. Ein malerisches Bild boten die Beduinen in ihren farbigen Gewändern. Technisch vollkommen die elektrische Zeitnahme und die Lautsprecheranlage. Alles erinnerte an die großen Tage auf der Avus, den Nürburgring und wäre nicht die afrikanische Landschaft die Kulisse, dann würde man sich in die Heimat zurückversetzt glauben.

Fieberhafte Erwartung lag auf allen, nicht zuletzt auf den Boxen, wo Fahrer, Monteure und die Verantwortlichen der großen Rennställe nur noch des Zeichens zum Beginn harrten. Und jetzt wurden die Maschinen zum Start geschoben, standen die silbergrauen deutschen Rennwagen mit den dunkelroten Alfa-Romeo und den hellroten Maserati zum Kampf bereit. Marschall Balbo begab sich zum Start, um wie im Vorjahre selbst das Zeichen zum Beginn zu geben.

Ein letzter Blick auf den Start gab folgendes Bild: Erste Reihe: Stuck, Rosemeyer, Caracciola, Fagioli, zweite Reihe: Lang, von Delius, von Brauchitsch, dritte Reihe: Nuvolari, Chiron, Farina, vierte Reihe: Brivio, Sommer und Cadini.

70 000 Zuschauer

70 000 Zuschauer erwarteten das Startzeichen. Das Rauschen des nahen Meeres wurde übertönt von dem betäubenden Lärm der in Gang gesetzten Motoren. Balbo senkte die Flagge. Geschlossen geht das Feld ab, nur Hasse blieb stehen. Caracciola erwischte einen knappen Vorsprung. Rosemeyer dicht hinter ihm. Mit den Deutschen an der Spitze geht es im schärfstem Tempo los. Caracciola, Stuck, Rosemeyer und von Brauchitsch, so jagen die Wagen hintereinander wieder an den Tribünen vorbei in so knappen Abständen, daß man in der wilden Jagd kaum die Startnummern erkennen kann. Dichtauf folgen die übrigen deutschen Wagen mit Ausnahme von Hasse, der aber auch schon Boden gut gemacht hat, während die Italiener bereits mit starem Abstand folgen.

Nuvolari hält mit Motorschaden an der Box. Nach 1½ Minuten Aufenthalt nimmt er den Kampf wieder auf. Rosemeyer führt. Aus der dritten Runde kommt der Europameister als erster zurück vor Caracciola und Stuck und dicht dahinter die übrigen deutschen Wagen im dichten Rudel. Schon eine Runde später überrundet Rosemeyer den ersten der Kleinwagen. Dann muß Rosemeyer Reifenwechsel vornehmen. Caracciola wird wieder Spitzenreiter vor Stuck und dem nach vorn gestoßenen Lang. Wieder wechselt die Reihenfolge. Fagioli legt einen Zwischenspurt ein, der ihn an die zweite Stelle bringt. Es folgen Lang, Stuck, von Delius, Seaman.

Nuvolari gibt auf

Der gefährlichste Gegner der deutschen Wagen fährt in der sechsten Runde zum zweiten Male an das Ersatzteillager; er kann den Alfa Romeo nicht wieder besteigen. Zündkerzendefekte zwingen ihn zum Ausscheiden.

Immer weiter fallen die roten Fahrzeuge der Italiener trotz verzweifelter Gegenwehr zurück. In gleichem Maße ziehen die deutschen Wagen vornweg.

Nach zehn der 40 Runden hat Caracciola immer noch die Führung vor Lang, von Delius, Rosemeyer, von Brauchitsch und Stuck. Hasse ist jetzt auch mit dabei.

Alle neun deutsche Wagen beisammen haben die ersten Plätze.

Hinter ihnen Farina, Sommer und Brivio auf Alfa-Romeo. In ungemein schneidiger Fahrt geht Lang an Caracciola vorbei, der etwas zurückfällt, während Rosemeyer dem Schwaben nachjagt. Brauchitsch arbeitete sich vor. Nach 15 Runden hat er den dritten Platz.

Die Zuschauer haben sich mit der Tatsache abgefunden, daß an der deutschen Ueberlegenheit nicht mehr zu rütteln ist, nicht zuletzt dank der vorzüglichen Conti-Reifen, die sich wieder einmal aufs Beste bewährten. Die Monteure an den deutschen Ständen arbeiten um die Wette, um mit Reifenwechsel so wenig Zeit wie möglich für „ihre" Fahrer zu verlieren.

Der einzige deutsche Ausfall ereignet sich nach 25 Runden. Nicht durch einen Motorschaden, nicht ein Fehler am Fahrzeug war die Ursache. Ein bedauerliches Mißgeschick zwang von Brauchitsch, dem herrlichen Ringen fernzubleiben. Ein vor ihm liegender Wagen schleudert einen Stein hoch, der den Kühler des Mercedes Benz trifft und ihn infolge der durch das ungeheure Tempo bedingten Wucht beschädigt. Vorübergehend erscheint Rosemeyer wieder in Front, bis er in der 28. Runde andere Reifen aufziehen lassen muß.

Lang überrundete inzwischen die Kleinwagen zum zweiten Male, so daß er ihnen gegenüber schon 26 Kilometer vor hat und nach 30 Runden eine Minute Vorsprung vor Seaman, Caracciola, Rosemeyer und Stuck. Selbstverständlich zogen drei weitere deutsche Rennwagen hinterher. Hasse bildet den Beschluß, hat aber immer noch vier Minuten vor dem schnellsten Italiener gut. Die nächsten zwei Runden bringen aufregende Positionskämpfe innerhalb der deutschen Fahrzeuge. So müssen Seaman und Caracciola den Angriffen Rosemeyers weichen, der sich in der 35. Runde an die zweite Stelle setzt. Lang, der bei aller Schnelligkeit sehr schonend fährt, verhält etwas, da ihm der Sieg sicher scheint und er ihn nicht durch irgend ein Mißgeschick infolge Ueberdrehens gefährden will. Gegen Schluß muß Caracciola Stuck vorbeilassen.

Unter riesigem Beifall fährt Lang als sicherer Sieger durchs Ziel. Im Triumphzug werden Lang und Rosemeyer in die Ehrenloge zu Marschall Balbo geleitet, der ihnen seine herzlichsten Glückwünsche ausspricht und auch Korpsführer Hühnlein zu dem großen deutschen Erfolg gratuliert.

Das Telegramm an den Führer

Korpsführer Hühnlein richtete an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm: „Mein Führer! Das erste große Rennen des Jahres 1937 ist ein großer deutscher Erfolg. Der aussichtsreiche Nachwuchsfahrer Lang gewann die schöne Siegestrophäe des Marschalls Balbo. Von neun gestarteten deutschen Wagen belegten acht die ersten Plätze. Das scharfe Rennen war ein harter Prüfstein für Fahrer, Maschinen und insbesondere die Reifen. Unser Sieg löste spontane Begeisterung der Zuschauermassen aus. Heil mein Führer! Hühnlein."

Ergebnisse: 1. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 2:27:57,67 Stb. = 216,315 Stundenkilometer; 2. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 2:28:07,72 Stb.; 3. Ernst von Delius (Auto-Union) 2:29:17,55 Stb.; 4. Hans Stuck (Auto-Union) 2:29:39,59 Stb.; 5. Fagioli (Auto-Union) 2:29:42,36 Stb.; 6. Rudolf Caracciola (Mercedes Benz) 2:29:53,02 Stb.; 7. Richard Seaman (Mercedes Benz); 8. Rudolf Hasse (Auto-Union); 9. Farina (Alfa-Romeo); 10. Brivio (Alfa-Romeo).

Kleinwagen: 1. Dreifuß (Maserati) 34 Runden in 2:33:35,78 Stb. = 173,728 Stundenkilometer; 2. Cortese (Maserati) 2:36:51 Stb.

Aufnahme: WHB (Archiv)

Der Nachwuchsfahrer Hermann Lang, der bereits mit 18 Jahren seinen ersten Rennsieg auf der Solitude errang, war in Tripolis zum ersten Male in einem „Grand Prix"-Rennen auf Mercedes-Benz erfolgreich

Noch eine Chance für Dessau

Klarer 4:2-Sieg über Kassel - VfB Stuttgart schlug Wormatia

Der vorletzte Spieltag der Vorrundenkämpfe der vier Gruppen um die Deutsche Meisterschaft hat die Lage weiter geklärt. Allerdings ist in der Gruppe III die Entscheidung insofern hinausgezogen worden, als der VfB Stuttgart in Frankfurt a. M. vor 25 000 Zuschauern die schon als Endsieger angesehene Mannschaft von Wormatia Worms mit 1:0 (0:0) zu schlagen vermochte. Dadurch sind Stuttgart und Wormatia punktgleich auf dem ersten Platz der Tabelle. Nunmehr ergibt sich auch für den mitteldeutschen Meister Dessau 05, der in Halle vor 5000 Personen den Spielverein Kassel mit 4:2 (3:1) zu schlagen vermochte, neue Hoffnung. Allerdings kann Dessau seinen Wunsch erst dann in Erfüllung gehen sehen, wenn am 23. Mai der Spielverein Kassel die Stuttgarter besiegt und die Mitteldeutschen selbst gegen Wormatia siegreich sein können. In diesem Falle hat Dessau 05 ein Anrecht auf eine Wiederholung des gegen Kassel mit 0:2 verlorenen Vorkampfes.

Das höchste zahlenmäßige Torergebnis holte in Bochum Schalke 04 mit 12:0 (8:0) gegen Viktoria Stolp heraus. Werder Bremen besiegte in Braunschweig Hertha-BSC 5:2 (3:1) sehr sicher. Praktisch ist jedoch in der Gruppe II das Rennen für Schalke gewonnen, denn Werder müßte den Westfalenmeister am 23. Mai schon mit einem völlig unwahrscheinlichen Ergebnis schlagen können, um noch durch das bessere Torverhältnis den Ruhrknappen den ersten Tabellenplatz streitig zu machen.

Die Ergebnisse lauten:

BC Hartha — Hindenbg. Allenstein 6:2 (2:0)
Schalke 04 — Viktoria Stolp 12:0 (8:0)
Werder Bremen — Hertha-BSC 5:2 (3:1)
Worm. Worms — VfB Stuttgart 0:1 (0:0)
Dessau 05 — SV Kassel 4:2 (3:1)
1. FC Nürnberg — Fort. Düsseldorf 0:0 (0:0)
SV Waldhof — VfR Köln 1:0 (0:0)

Stuttgart zeitweise mit neun Mann

Der am Sonntag auf dem Frankfurter Sportfeld vor 20 000 Zuschauern errungene 1:0-(0:0)-Sieg des VfB Stuttgart über Wormatia Worms hat die Entscheidung über den Endsieger in der Gruppe III hinausgezögert.

Die Stuttgarter zeigten die besseren Leistungen, die dem knappen Sieg entsprechen. Bei Wormatia wurde der Angriffsführer Eckert scharf gedeckt, ohne daß die Nebenleute des jungen Nationalspielers daraus Vorteile zu ziehen vermochten. Gleich zu Beginn der zweiten Spielhälfte fiel der einzige und entscheidende Treffer. Stuttgarts Mittelstürmer Pröfrock war einer Steilvorlage nachgesetzt, er erreichte den Ball schneller als der herausgelaufene Wormser Tormann und schoß, obwohl hart bedrängt, besonnen ein. Leider entgleiste Eckert, indem er den gegnerischen Halblinken Schäfer kampfunfähig machte. Doch die geschwächte Mannschaft gab das Rennen auch nicht auf, als noch der Angriffsführer Pröfrock verletzt das Spielfeld verlassen mußte. Selbst gegen nur neun Stuttgarter konnten die Wormser nicht die Oberhand gewinnen.

Eine große Halbzeit von Dessau

Dessau 05 — Spielverein Kassel 4:2 (3:1)

Bei herrlichem Fußballwetter trafen sich auf der Mitteldeutschen Kampfbahn in Halle die Meister der Gruppe Mitte und Nordhessen im weiteren Gruppenspiel um die „Deutsche". Die etwa 5000 Zuschauer erlebten einen erbitterten Kampf um die Punkte, der in der zweiten Hälfte spielerisch jedoch nicht auf besonderer Höhe stand.

Anfänglich sah man hervorragende Leistungen. Die Dessauer gingen gleich mit viel Schwung und auf Erfolg abgestelltem Zusammenspiel vom Start und schafften schon in den ersten Minuten gefährliche Situationen vor dem Kasseler Tor, in dem Ocklenburg einen nicht ganz sicheren Eindruck machte. Der Schnelligkeit der Dessauer Außenstürmer, die taktisch richtig eingesetzt wurden, waren die Kasseler Läufer kaum gewachsen. Bereits in der 9. Minute war der Halblinke Elze auf eine präzise Vorlage von Paul zum erstenmal für seine Farben erfolgreich. Dessau dittierte dann eine ganze Zeit lang den Kampf. Nach einer Fülle von manchmal vorbildlich vorgetragenen Angriffen, bei denen allerdings der Einsatz von Pape und Ittel meist zerstörenden Erfolg hatte, kamen sie durch eine harte Elfmeter-Entscheidung etwa in der 20. Minute zu einem billigen zweiten Tor, das Paul unhaltbar für Ocklenburg einschoß. Immer mehr konzentrierte sich der Dessauer Angriff unter Führung von Schmeißer zu einem festen Gefüge, hielt die Kasseler Deckung, die zeitweise schwamm, unter Druck und krönte in der 35. Minute einen flüssigen und gut durchdachten Vorstoß mit dem dritten Treffer. Erst gegen Ende der ersten Spielhälfte kamen die Kasseler etwas auf, erreichten jedoch mit ihren schwachen Außenstürmern nicht die Durchschlagskraft des Mittemeisters. Ihre Versuche mit dem Innensturm durchzukommen, zerflatterten meist oder liefen sich in der zuverlässig und aufmerksam spielenden Deckung der Dessauer fest, bis es schließlich Halbschmidt gelang, kurz vor der Pause das Resultat auf 3:1 zu stellen.

Im Verlaufe der zweiten Spielhälfte ließ das Tempo und damit die Spannung merklich nach. Die Dessauer spielten vorerst auf Halten und gaben dadurch der gegnerischen Hintermannschaft Gelegenheit, ihren Sturm häufiger nach vorn zu werfen, der seinerseits dem Dessauer Tor gefährliche Besuche abstattete, bei denen Haberland einmal in letzter Sekunde retten und gelegentlich eines bösen Fehlers

LUXOR ZIGARETTEN 3 1/3
Noch mehr verfeinert durch frische Tabake aus neuer ERNTE
Neue Beilage: Frauen-Schönheit und Anmut
Gruppe 1: Schönheit im Film · Gruppe 2: Anmut im Tanz
Unvorstellbar schöne Kunstblätter in goldgeprägter Umrahmung 16 x 21 cm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193705 10-17/fragment/page=0005

sogar zum zweitenmal hinter sich greifen mußte. Der Mittemeister erkannte die Unzweckmäßigkeit seiner Kampfführung jedoch früh genug, stellte sich wieder auf Angriff um und kam durch den Einsatz von Schmeißer etwa in der 40. Minute zu einem vierten Erfolg.

In diesem Spiel war die bessere Stürmerleistung der Dessauer in der ersten Halbzeit ausschlaggebend. Sie verstanden es besser, ihre zweifellos vorzüglichen Flügelstürmer wirkungsvoller einzusetzen. Im Innensturm überragten Manthey, der leider manchmal etwas eigennützig spielte, und Schmeißer. Hintermannschaft und Deckung waren, bis auf einige vorübergehende Schwächen in der zweiten Halbzeit, allen Situationen gewachsen.

Das Spiel der Kasseler litt sehr unter der Schwäche der Außenstürmer und dem allzu engmaschigen Spiel des Innensturmes in günstigen Augenblicken. In der Hintermannschaft überragte Heukeroth, er behielt jedoch bei den Auseinandersetzungen mit dem gut aufgelegten Dessauer Sturm nicht immer die Oberhand. In der Gesamtleistung kam der Nordhessen-Meister in diesem Spiel nicht an seinen Gegner heran. Der Schiedsrichter war den Situationen leider nicht immer gewachsen.

Tabelle der Gaugruppe III

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfB Stuttgart	5	3	1	1	7:2	7:3
Wormatia Worms	5	3	1	1	7:3	7:3
Dessau 05	5*)	2	—	3	6:8	4:6
Spielverein Kassel	5*)	1	—	4	6:13	2:8

*) Der formell anerkannte Protest ist in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Auch Waldhof Gruppensieger

Deutsche Handballmeisterschaft

In den Gruppenspielen zur Deutschen Handballmeisterschaft ist die Entscheidung gefallen. Nach den bereits feststehenden Siegern der Gruppen II und IV mit Tura Wuppertal und MTSV Leipzig sicherte sich der SV Waldhof ungeschlagen die Spitze und damit den Enderfolg in der Gruppe III. Und auch in der Gruppe I dürfte in Oberalster Hamburg der Endspielteilnehmer feststehen. Allerdings kann DBW Berlin noch Punktgleichheit mit Hamburg erreichen.

Die gestrigen Ergebnisse lauten:

Oberalster Hamburg — Bettenhausen 13:9
VfL Königsberg — DBW Berlin 9:11
SV Waldhof — Hindenburg Minden 5:1
MSV Hannover — 1. FC Nürnberg 11:10
MSV Koblenz — TV Altenstadt 7:13
MTGV Leipzig — VfR Schwanheim 8:5

Um den Davis-Cup

Deutschland — Oesterreich 3:2

Mit 3:0 Punkten hatte sich Deutschland schon an den beiden ersten Tagen die Teilnahme an der dritten Runde zum Davispokalwettbewerb gesichert, so daß den beiden noch außenstehenden Einzelspielen am Sonntag in München keine übergroße Bedeutung mehr zukam. Oesterreichs Ersatzspieler Redl trat gegen Deitmer an, der nicht in bester Form war und auch in vier Sätzen geschlagen wurde. Redl sicherte durch einen 8:6, 6:1, 3:6, 6:1-Erfolg den ersten Punkt für Oesterreich.

Zum letzten Spiel der Davispokalbegegnung Deutschland — Oesterreich in München traten von Cramm und Baworowsky an. Beim Stande von 10:8 im ersten Satz für von Cramm wurde nach mehreren Unterbrechungen wegen Regens das Spiel kampflos an Oesterreich gegeben, da von Cramm noch am Sonntag von München abreisen mußte. Der Endstand des ersten Davispokalkampfes unserer Mannschaft ist also: Deutschland gegen Oesterreich 3:2.

*

Es gab keinen Zweifel, daß die Italiener die in Bologna gegen Monaco als erste Gegner spielen, auch das Doppel gewinnen würden. Taroni-Quintavalle siegten über Landau-Medecin überaus leicht 6:1, 6:3, 6:3. Die Italiener haben damit eine 3:0-Führung erreicht und den Kampf bereits gewonnen.

*

Auch im Doppel kamen die Franzosen zu einem leichten Triumph über Norwegen. Bernard-Pétra schlugen Jensen-Beer 6:2, 6:2, 6:2, so daß das Treffen mit 3:0 bereits für Frankreich entschieden ist. Die Franzosen treffen in der dritten Runde auf den Sieger der Begegnung Polen—Tschechoslowakei.

*

Die beiden restlichen Einzel ließen sich die Jugoslawen im Davispokalkampf gegen Rumänien nicht nehmen. Puncec schlug Caralulis 6:4, 1:6, 6:3, 6:2 und Palluda siegte über Schmidt 6:4, 3:6, 7:5, 6:0, so daß Jugoslawien im Gesamt mit 5:0 über Rumänien gewonnen hat. Im nächsten Kampf trifft Jugoslawien auf den Sieger der Begegnung Südafrika—Neuseeland.

Mode und Pferde

Der zweite Hoppegarten-Renntag, unter dem Leitwort „Mode und Pferde" stehend, wurde zu einem großen Erfolg. Im Mittelpunkt stand das den dreijährigen Stuten vorbehaltene Kisafsony-Rennen über 1600 Meter, in dem sich die Favoritin Iniga Isolani mit einer Zeit von 1:41,1 Min. klar überlegen zeigte.

Den älteren Pferden war das mit 6000 RM. ausgestattete Botschafter-Rennen vorbehalten, in der Blasius ganz überlegen von Märchenwald und Hadrian gewann.

Als ein sehr spielstarker Gegner entpuppte sich die Nationalmannschaft von Jugoslawien, die am Sonntag vor 18 000 Zuschauern in Budapest gegen die Ungarn im Fußball-Länderspiel ein beachtenswertes 1:1 (1:0)-Unentschieden erzielte.

VfL Halle 96 am Ziel

VfL Bitterfeld im Kampf um die Meisterschaft 3:2 geschlagen

Bericht unseres nach Bitterfeld entsandten Pl.-Sportschriftleiters

Monate um Monate geht es in den Fußballspielen um die Punkte. — Der Weg, bis zu einer Meisterschaft ist weit und dornenvoll. Nicht immer wird zum Schluß die wirklich beste Mannschaft mit dem Siegeslorbeer geschmückt, häufig entscheidet die Göttin Fortuna das Schicksal von Mannschaften, die die Hand nach dem Lorbeer ausstrecken. Gerade in unserer heimischen Bezirksklasse haben hierfür die letzten Jahre oft den Beweis erbracht. Wir erinnern hierbei daran, daß dem VfL 96 Halle vor zwei Jahren der Weg in die Gauliga nur durch ein einziges Tor von Dessau 05 versperrt wurde und zwar in einem Kampf, in dem die Hallenser 80 Minuten mit drückender Ueberlegenheit das Feld beherrschten. — So nimmt es denn nicht Wunder, daß dieser Reiz der Ungewißheit immer und immer wieder nicht nur die „Männer vom Bau", sondern alle Fußballfreunde von neuem in seinem Bann sieht.

Der Zufall, noch besser gesagt das ausgeglichene Können zweier Bezirksmannschaften unseres Heimatgaues — wollte es, daß die Meisterschaft erst die spielstärksten Gegner unseres Bezirkes im Endspiel gegenüber sah, und daß dieses Spiel zugleich die Meisterschaftsentscheidung bringen mußte. So überrascht es nicht, daß diesem Treffen nach dem langen Kopf-an-Kopf-Rennen von VfL Halle 96 und seinem Namensvetter Bitterfeld eine ganz besondere Anteilnahme entgegengebracht wurde.

Ueberall wo in den letzten Tagen sich die Freunde des Lederballs ein Stelldichein gaben, wurde gefachsimpelt über den Ausgang dieses für beide Vereine so bedeutungsvollen Treffens. Die Ansichten waren geteilt. Die einen räumten den 96ern als der technisch reiferen Mannschaft ein Plus ein, während die anderen wieder den Bitterfeldern infolge des Platzvorteils die besseren Aussichten zusprachen.

Es stand von vornherein fest, daß neben den technischen Können und neben dem Siegeswillen dieser Kampf auch zugleich ein Kampf der Nerven für beide Mannschaften werden mußte.

Die 96er haben diese Probe durch ihren 3:2-Sieg über Bitterfeld mit Erfolg bestanden und sind dadurch Bezirksmeister geworden. Wir beglückwünschen den neuen Bezirksmeister zu diesem schönen Erfolg und verbinden damit ein „Hals- und Beinbruch" für die kommenden Aufstiegsspiele zur Gauliga.

Bereits in den zeitigen Mittagsstunden stand Bitterfeld, das im gleißenden Sonnenschein lag, im Banne dieses Spieles. Von nah und fern — selbstverständlich besonders aus der Gaustadt Halle — waren die Schlachtenbummler auf dem Anmarsch zu der Kampfstätte. Wir sahen das gewohnte Bild: Schlangen von Autos, Motorrädern, Radfahrern und nicht zuletzt den breiten Strom der Zuschauer auf Schusters Rappen. Es waren die Anzeichen für ein „Länderspiel im kleinen", die den Neuankömmling auf dem Wege nach der Kampfstätte begegneten.

Vorher sprachen wir noch mit dem sportfreudigen Bürgermeister Dr. Schönefuß — und dann waren auch wir auf der Kampfbahn eingetroffen. Dicht umsäumten die Zuschauermassen das weite Rund. Kuhglocken, Pfeifen und sonstige „Mordinstrumente" gaben den Auftakt zu dem Meisterschaftsspiel.

Viel bejubelt, betraten die Spieler den grünen Rasen, zuerst die Hallenser in ihrer blau-roten Kleidung, und dann die Bitterfelder in ihrem schwarz-gelb gestreiften Hemd. Das Bitterfelder Jungvolk empfing die Spieler mit Fanfaren. — Die Plätze wurden ausgelost. Bitterfeld hatte Platzwahl. Dann begann der Kampf um die Meisterschaft. Doch bevor wir einen kleinen Streifzug durch das Spielgeschehen der 90 Minuten unternehmen, wollen wir die Gesamtkritik vorausschicken.

Die Hallenser haben gesiegt. Der Sieg war zwar nur knapp, aber dennoch dürfte es selbst im Lager der Bitterfelder keinen geben, der den Erfolg der Blau-Roten in technischer und taktischer Beziehung als unverdient bezeichnen würde. Die Hallenser hatten nicht nur die besseren Nerven, die nun einmal zu jedem Entscheidungskampf gehören, sondern sie hatten in punkto Schnelligkeit, Technik und Taktik im gestrigen Spiel ihren Widersacher gegenüber die meisten Trümpfe in der Hand.

Die Bitterfelder fanden sich besonders in der ersten Halbzeit nie zu einer geschlossenen Einheit. Es war häufig beängstigend, zu sehen, wie die Platzbesitzer schwammen". Sie haben jedenfalls in diesem Spielabschnitt nicht an ihre sonstige Mosterform angeknüpft und dieses Versagen trug schließlich nicht unwesentlich zu dem 2:0-Vorsprung des Siegers bei.

Wohl setzten die Bitterfelder nach Wiederbeginn alles auf eine Karte. Sie erzwangen auch teilweise eine drückende Feldüberlegenheit, zumal die Blau-Roten — nach unserer Meinung zu früh — die Parole auf „Torsicherung" ausgegeben hatten, aber zu einer entscheidenden Wendung des Spielgeschehens kam es in der Zeit dieser Drangperiode der Platzbesitzer nicht.

Es fehlte ihnen das letzte technische Rüstzeug, um eine so starke Verteidigung der Hallenser, deren Kampfkraft ohnehin durch den in taktisch kluger Weise zurückgezogenen Stürmer Hoffmann nicht unwesentlich erhöht war, mehr als einmal überwinden zu können. Hierbei enttäuschte uns am meisten das Können der Innenstürmer Richter und Sztuck, denen man etwas mehr Schnelligkeit gewünscht hätte.

Auch die Außenstürmer verdarben durch ihr zu langes Ballhalten viele günstige Gelegenheiten, nicht zuletzt auch durch schlechtes Stellungsspiel.

In den hinteren Reihen war wie immer der Mittelläufer Conrad der unermüdliche Schaffer, fiel aber in der zweiten Halbzeit dem schnellen Tempo zum Opfer. Die Verteidigung war nicht immer den Aufgaben gewachsen, trotzdem müssen wir sagen, daß Bunge und Rohmer, namentlich der letztgenannte Spieler, in der zweiten Halbzeit den hallischen Stürmern das Leben sehr erschwerten.

Das Glanzstück der Hallenser war in der ersten Halbzeit ohne Zweifel die Angriffsreihe. Flüssig und genau auf den Mann berechnend ihr Zuspiel und entschlossen auch im Torschuß, so daß es zwangsläufig zu Erfolgen kommen mußte. Hierbei hatten sie sich der erfolgreichen Unterstützung von Kammerl zu erfreuen, dem besten hallischen Läufer.

In der zweiten Halbzeit, als die Gäste teilweise das Spielgeschehen der Gastgeber diktierten, überragte das Verteidigerpaar der Hallenser.

Abschließend wäre noch zu sagen, daß der Kampf trotz seiner Wichtigkeit die Grenzen der Ritterlichkeit nie verließ.

Vom 2:0 zum 3:2

Beide Vereine bestritten das bedeutungsvolle Meisterschaftstreffen mit ihren zur Zeit besten Mannschaften:

VfL Bitterfeld: Linke; Rohmer, Bunge; Lange, Conrad, Lewin; Bornemann, Sztuck, Richter, Klebek, Hollmann.

VfL Halle 96: Geißler; Enke, Müller; Kammerl, Lingesleben, Mündecke; Wermeister, Hoffmann, Gabbert, Grosse, Alski.

So ein entscheidender Meisterschaftskampf ist keine geruhsame Angelegenheit für zartbesaitete Spieler. Es nahm daher nicht Wunder, daß beide Gegner den Kampf mit einer starken Dosis Nervosität eröffneten, wobei uns in dieser Hinsicht die Bitterfelder am meisten belastet schienen; denn nur dadurch konnte es passieren, daß der hallische Halbrechte Hoffmann nach geschickten Täuschungsmanöver von Grosse schon in der zweiten Spielminute den Führungstreffer herausholte, bevor die Bitterfelder Schlußabwehr überhaupt richtig im Bilde war.

Auch in der Folge hatten die Gäste durch ihr flüssiges Zusammenspiel, wobei wiederum

Berg- und Talfahrt durch den Harz

Die vierte Huy-Geländefahrt der Motorbrigade Mitte

Zum vierten Male wurde die Huy-Geländefahrt durchgeführt. Wieder war die Motorbrigade Mitte Veranstalter. Um auch den Fahrern, die ihren Maschinen die schweren Anforderungen einer reinen Geländefahrt nicht zutrauen wollten, eine Teilnahme zu ermöglichen, war neben der reinen Geländefahrt noch eine etwas leichtere Orientierungsfahrt ausgeschrieben.

Ueber 300 Teilnehmer hatten sich am Start dieser wieder mustergültig organisierten Veranstaltung eingefunden. Vom Start auf dem Domplatz in Halberstadt führte die Geländefahrt über 280 Kilometer zunächst nach Sargstedt, dann in den Huy bis Huysberg, weiter über Groß-Quenstedt, Emersleben, nach Wegeleben, wo mit der Wasserdurchfahrt die erste große Sonderprüfung zu erledigen war. Dann führte die Strecke über Harzleben, Westerhausen in den Harz nach Thale, von da ging es über Altenbrak, die Wendefurther Berge hinauf und dann schließlich kreuz und quer durch die Wälder des Harzes nach Wernigerode, wo die Strecke wieder auf ebenes Gelände führte und nach dem Passieren von Hainburg schließlich wieder in Halberstadt endete.

In Anwesenheit von Gruppenführer Schnüll von der NSKK.-Korpsführung, sowie dem neuernannten Brigadeführer der Motorbrigade Mitte, Oberführer Brößel, wurden die Teilnehmer morgens gegen 5.20 Uhr auf den schweren Weg geschickt. Das erste große Hindernis kam, wie schon gesagt, bei der Wasserdurchfahrt in Wegeleben. Dort mußten Motorräder und Wagen eine etwa 40 Zentimeter tiefe Wasserrinne durchqueren. Die Motorräder blieben dabei größtenteils stecken, und einige mußten auch hier schon, nachdem sie vergeblich „gebaut" hatten, die Weiterfahrt aufgeben. Auch ein Teil der Wagen kam nicht durch.

Mit dem Eintritt in den Harz nahm die Fahrt den Charakter einer Berg- und Talfahrt an. Eine besonders schwierige Auffahrt mußten die Teilnehmer bei Altenbrak bewältigen, wo es ohne Ablauf kurz hinter einer Kurve eine über 30prozentige Steigung zu nehmen galt.

Dann ging es den gefürchteten Hoppelbergen entgegen, die ihrem Namen alle Ehre machten. Auf einem tief versandeten schmalen Weg, der steil hinaufführte und teilweise mit Geröll übersät war, mußten sich die Fahrer ihre Bahn schaffen. Aber auch diese Stellung wurde ohne jeden Zwischenfall von den noch im Wettbewerb befindlichen Teilnehmern bewältigt, hinter denen es schließlich in flotter Fahrt Halberstadt wieder zuging, wo sich eine stattliche Zuschauermenge eingefunden hatte, die die Fahrer mit lebhaftem Beifall empfing.

Die Orientierungsfahrt erstreckte sich über 200 Kilometer. Sie führte von Halberstadt über Dardesheim, wo sich die erste Kontrolle befand, in den Elm, dann nach Helmstedt und über Achersleben, Wegeleben, Harsleben nach Halberstadt zurück.

Die genauen Ergebnisse der Wettfahrt lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Drei Starts - drei Siege

Deutsche im Motorradpreis von Ungarn

Zum ersten Male veranstaltete der Ungarische Autoclub in Nepiglet im Budapester Volkswäldchen ein Motorradrennen. Auf der überaus kurvenreichen Strecke, auf der im Vorjahre der erste Große Autopreis von Ungarn entschieden wurde, kämpften die Rennmaschinen um den Großen Motorradpreis.

In drei von fünf Rennen starteten Deutsche und führten ihre deutschen Maschinen zum überlegenen Siege. Eine Prachtleistung vollbrachte Gall mit der 500 Kubikzentimeter BMW. Mit 100,5 Stundenkilometern ließ er den Zweiten dieser Klasse, Kozma (Ungarn), um drei Runden zurück. Noch schneller als Kozma war Winkler, der mit der 250 Kubikzentimeter DKW in der gleichen Klasse siegte. Den dritten deutschen Sieg schaffte Kahrmann (DKW) bei den Seitenwagen.

Kluge siegt in Helsinki

DKW, BMW und Adler erfolgreich

Alljährlich vereinigt seit 1932 das Tiergartenrennen in Helsinki die besten Motorrad- und Wagenfahrer aus Finnland, Schweden und Norwegen. Zum ersten Male beteiligte sich Deutschland bei der sechsten Austragung mit einer starken Streitmacht, die sich ausgezeichnet schlug.

Meister Kluge siegte mit seiner Viertelliter-DKW in der 350-ccm-Klasse, wobei er mit 101,5 Std.-Kilometer einen neuen Klassenrekord aufstellte. Auch in der 500-Kubikzentimeter-Klasse fuhr eine DKW als erste durchs Ziel, gesteuert von dem Schweden Sunnquist. Roth (BMW) und Sauerwein (Adler) gewannen bei den Sportwagen. Die beste Zeit des Tages erzielte der Schweizer Ruesch, er steuerte seinen alten Alfa-Romeo bei den Rennwagen mit 106,2 Std.-Kilometer zum Siege.

Purann vor Karsch

Nationalmannschaft startete in Leipzig

Zum zweiten Male in diesem Jahre startete die neue Nationalmannschaft der Bahnfahrer am Sonntag auf den Leipziger Eröffnungsradrennen. Der Berliner Purann erwies sich abermals als Bester und gewann den Fliegerkampf mit 8 Punkten vor Karsch (5), Hasselberg (5) und Horn (4). Karsch und Hasselberg entschädigten sich dafür durch einen Sieg im Zweisitzerfahren über das Kölner Paar Kienle-Horn. In dem folgenden Rennen Schorn und Ratsch (Halle).

Umrahmt wurden die Kämpfe der Nationalmannschaft von Dauerrennen über viermal 25 Kilometer, die nacheinander Stach, Umbenhauer, Schindler und Ifland gewannen, von denen Umbenhauer mit 20:54,2 Minuten die beste Zeit erzielte. Im Gesamt siegte Schindler mit 18 Punkten vor Kremer (15), Ifland, Umbenhauer und Stach (je 14 Punkte).

Merkens vor van Vliet

Die beiden alten Rivalen der letzten Jahre im Amateurfliegersport, Toni Merkens und Arie van Vliet, sind nach dem Uebertritt des Holländers zum Berufssport erneut Gegner geworden. In Utrecht erwies sich Merkens erneut als der Bessere und verwies van Vliet und den Dänen Falck-Hansen auf die Plätze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193705 10-17/fragment/page=0006

Kammerl die Seele war, etwas mehr vom Spiel und nur auf Kosten einer Ecke konnte der Bitterfelder Verteidiger Bunge einen sicher scheinenden zweiten Verlusttreffer verhindern.

Allmählich stieß auch der Bitterfelder Angriff nach vorn, er kam auch zu mehreren Eckbällen, aber der Innensturm drückte allzu sehr nach innen, statt die im übrigen sehr aufmerksame gegnerische Deckung auseinanderzuziehen. So blieben Erfolge aus. Nachdem in dem weiteren Auf und Ab Gabbert einen Flachschuß an den Pfosten gesetzt hatte, glückte es ihm in der 40. Minute, eine Steilvorlage von Grosse an dem zu spät eingreifenden Linke vorbei ins Netz zu lenken.

Dieser 2:0-Vorsprung war für die hallischen Blau-Roten zweifelsohne eine gewaltige Rückenstärkung, denn der Gegner spielte zwar fast die ganze erste Viertelstunde nach Wiederbeginn mehr oder weniger stark überlegen, aber mangels genügender Beweglichkeit der Stürmer und Fehlens zielklarer Angriffshandlungen kam es in der 58. Minute nur zu einem Gegentreffer, den Klebek nach mißglückter Abwehr von Geißler aus dem Gedränge heraus erzielte.

Mit einiger Beunruhigung werden die zahlreichen 96er-Anhänger das nun folgende kämpferische Stadium „ihrer" Mannschaft verfolgt haben, denn die Elf schien etwas aus dem Konzept geraten zu sein — bis zur 67. Minute, als schließlich ein drittes (wohl vermeidbares) Tor von Hoffmann die Spannung löste.

Damit war aber auch zugleich die Entscheidung gefallen, denn die Bitterfelder hätten nun ihr Haben-Konto um drei Treffer erhöhen müssen, um den Kampf doch noch zu ihren Gunsten zu gestalten. Ihnen gelang es lediglich in den Schlußminuten, den Rückstand durch einen von Lingesleben verwirkten, von Richter unhaltbar verwandelten Handelfmeter zu verkürzen.

*

Das erste Aufstiegsspiel zur Gauliga zwischen SC Erfurt und Saxonia Tangermünde kam nicht zur Durchführung, da es abgesetzt worden war.

Um den Abstieg

Preußen Merseburg — VfL Merseburg 1:1
TuR Weißenfels — Sportfr. Naundorf 1:3

Die beiden Spiele in Merseburg und Weißenfels standen zum überwiegenden Teile im Zeichen der Entscheidungen um den Abstieg. Während die Merseburger Preußen ihren Formanstieg durch ein beachtliches Unentschieden bestätigten und damit ihr Punktkonto weiter verbesserten, ist die Lage der Weißenfelser Rasenspieler durch den Punktverlust geradezu hoffnungslos geworden. Die Elf hat nur noch ein Punktspiel (gegen VfL in Merseburg), Preußen Merseburg dagegen noch fünf Spiele auszutragen, aus denen die Merseburger Mannschaft im ungünstigsten Falle nur noch drei Punkte benötigen, um TuR Weißenfels hinter sich zu lassen.

Tabellenstand der Bezirksklasse

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Halle 96	22	16	3	3	77:30	35:9
VfL Bitterfeld	22	14	4	4	65:26	32:12
Sportfr. Naundorf	22	11	4	7	60:52	26:18
Sportvergg. Zeitz	21	9	4	8	47:57	22:20
FC Ammendorf	21	9	4	8	37:50	22:20
VfL Merseburg	19	9	3	7	52:50	21:17
VfB Zscherndorf	19	7	4	8	45:41	18:20
SV 98 Halle	18	6	5	7	36:36	17:19
Schw.-G. Weißenf.	22	5	7	10	39:47	17:27
Preußen Merseburg	17	5	2	10	33:60	12:22
TuR Weißenfels	21	3	6	12	27:48	12:30
Naumburg 05	22	4	4	14	34:55	12:32

*

VSC Sangerhausen — Sportfreunde Halle 1:4 (0:0)

Das Auftreten der Gauligaelf von Sportfreunde Halle hatte ungefähr 900 Zuschauer in der Rosenstadt auf die Beine gelockt. Die Hallenser zeigten eine recht gute Gesamtleistung und kamen zu einem sicheren Siege. In der ersten Halbzeit hielt sich der Gastgeber noch recht achtbar, denn die Partie stand bis zum Wechsel lediglich 0:0. In der zweiten Halbzeit liefen aber die Hallenser zu großer Fahrt auf. Zuvor konnte aber Sangerhausen durch einen Elfmeter, den der Torhüter Sperber unhaltbar verwandelte, in Führung gehen. Kurz darauf kam Halle ebenfalls durch Elfmeter, den Godau verwandelte, zum Ausgleich.

Im weiteren Spielverlauf mußten die Sangerhäuser hartnäckig verteidigen, konnten aber nicht verhindern, daß die Hallenser durch Föhrer, Godau und Krampe zu drei weiteren Treffern kamen.

Fußball in Zahlen

Gau Sachsen: Tura Leipzig — Dresdner SC 1:3. Wacker Leipzig — Chemnitzer BC (Pokalspiel) 0:1. VfB Leipzig — Tura Leipzig 3:0. Fortuna Leipzig gegen Thüringen Weida 5:0.

Gau Nordmark: FC St. Pauli — Arminia Hannover 0:1. Phönix Lübeck — Eintracht Braunschweig 1:5.

Gau Niedersachsen: Hannover 96 — Kurhessen Kassel 6:0. VfB Peine — Westfalia Herne 2:7.

Gau Mittelrhein: VfL Benrath — Eintracht Köln (Pokalspiel) 6:1. Hamborn 07 — VfL Benrath (Ges.-Spiel) 2:1.

Gau Nordhessen: Gießen 1900 — Kickers Offenbach 1:4.

Gau Südwest: SV Wiesbaden — ARA Gent 3:4.

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — SC Stuttgart 4:2. Sportfreunde Stuttgart — SC Planitz 3:2. FV Zuffenhausen — BC Augsburg 1:4.

Gau Bayern: MTV München — Bayern München 2:4. SpVg. Rosenheim — Bayern München 0:2.

Schotten begeistern nicht

Länderkampf gegen Oesterreich 1:1

Bei prachtvollem Wetter standen sich am Sonntag vor rund 60 000 Zuschauern die Nationalmannschaften von Oesterreich und Schottland im Wiener Stadion gegenüber. Das Länderspiel endete 1:1 (0:0) unentschieden, das den etwas besseren Leistungen der Oesterreicher nicht ganz gerecht wird. Die vielgerühmten Schotten zeigten nicht mehr als notwendig.

Borussia siegt in Nordhausen

Holzweißig büßt einen Punkt ein - Spielabbruch in Lettin

Die gestern durchgeführten Aufstiegspiele zur Bezirksklasse brachten Borussia Halle im Rückspiel gegen Wacker Nordhausen zwei weitere wertvolle Pluspunkte durch einen zwar knappen, aber doch verdienten 2:1-Sieg ein. Ein hartes Treffen gab es zwischen Holzweißig und Hohenleipisch, das Holzweißig auf eigenem Platz nur 2:2 zu gestalten vermochte. Die Gäste führten beim Seitenwechsel sogar 2:1.

Wacker Nordhausen — Borussia Halle 1:2 (1:2)

Eine stattliche Zuschauermenge hatte sich im Aufstiegspiel der beiden Kreismeister in Nordhausen eingefunden. Die Wacker-Elf mußte mit drei Ersatzleuten antreten und lieferte eine durchaus annehmbare Partie, obwohl die Hallenser in technischen Belangen ein gutes Stück voraus waren. Nordhausen ging in der 30. Minute durch einen Nachschuß des Halblinken Feeber in Führung. Dann drängten die Gäste eine Zeitlang und konnten im Anschluß an einen Eckball durch Kopfball des Mittelstürmers Möller ausgleichen. Zwei Minuten später gab der Linksaußen der Gäste einen scharfen Ball aufs Tor und der rechte Verteidiger von Nordhausen lenkte das Leder ins eigene Tor. Nach dem Wechsel gab Halle auch weiterhin den Ton an. Aber das Schlußdreieck des Platzbesitzers war in recht guter Fahrt und konnte weitere Tore verhindern.

Tabelle des Aufstiegs zur Bezirksklasse

	Spiele	Tore	Punkte
Holzweißig	4	18:7	7:1
Borussia Halle	2	7:3	4:0
Jaucha	3	9:16	2:4
Hohenleipisch	2	3:5	1:3
Wacker Nordhausen	3	6:12	0:6

Von den beiden angesetzten Spielen endete eins leider mit einem bedauerlichen Mißklang. Das Spiel Lettin gegen Löbejün wurde in der zweiten Halbzeit beim Stande von 0:1 wegen Tätlichkeiten abgebrochen.

Das zweite Spiel

Eisdorf — Bad Dürrenberg 1:1

brachte also doch wieder die von uns vorausgesagte Ueberraschung, weil es Dürrenberg nicht verstand, sich gegen die tapfer wehrenden Platzbesitzer zu behaupten. In der siebenten Spielminute kam Dürrenberg zur 1:0-Führung, aber noch etwa zehn Minuten vor dem Seitenwechsel schoß der Halblinke von Eisdorf den Ausgleichstreffer.

Nunmehr stehen Bad Dürrenberg und Löbejün punktgleich an zweiter Stelle.

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Weiße Halle	4	4	—	—	15:5	8:0
Bad Dürrenberg	5	2	1	2	14:7	5:5
Löbejün	5	2	1	2	8:15	5:5
Eisdorf	5	1	1	3	9:16	3:5
Lettin	5	1	1	3	3:6	3:7

Freundschaftsspiele

Bernburg 07 — Favorit Halle 0:3

Vor etwa 500 Zuschauern führte Favorit gestern in Bernburg wieder einmal ein Spiel vor, wie man dies von dieser Mannschaft immer sehen möchte. Vor allem war der Sturm im Zusammenspiel, in Ballannahme und Ballabgabe recht gut und obendrein wurde auch herzhaft geschossen. Die Gäste gaben sich zwar viel Mühe, um ihrerseits gewinnen zu können, aber Jakob und Werner in der engeren Hintermannschaft, sowie Heimbürger im Läuferzentrum, ließen den Sturm der Gastgeber nie zur Entfaltung kommen. Nach fünf Spielminuten schloß Rauchhaus einen Alleingang mit dem Führungstreffer ab und kurz vor der Pause erhöhte Parche auf Vorlage von Kuhnert auf 2:0. Auch nach dem Seitenwechsel war Favorit überlegen, aber nur Rauchhaus gelang auf direkt verwandelte Linksflanke noch ein Treffer.

Ammendorf Reserve schlug Reichsbahn verdient 2:1. Ammendorf 3. — Reichsbahn 2. 3:2. — Wacker Zörbig war gegen IG. Wolfen in guter Tagesform, Wolfen wurde 2:0 geschlagen. — Wacker Zörbig 2. gegen Wolfen 2. 7:3. — Reideburg 2. gegen TV Diemitz 1. 4:1.

VfL Dölau hatte gegen Cröllwitz insofern leichtes Spiel, als Cröllwitz nur mit 10 Mann antrat. Aber auch mit voller Mannschaft hätte Cröllwitz nicht gewinnen können. Dölau gewann 6:1. — Preußen Merseburg und VfL Merseburg Reserve trennten sich 4:4. — Mücheln kam gegen Sportfreunde Reserve zu einem knappen 2:1-Sieg. — Canenas Sturm war gegen Rothenburg in bester Schußlaune, so daß Rothenburg mit 6:1 Toren das Nachsehen hatte. Canena 2. — Rothenburg 2. 1:4.

Wacker bestand in Prittitz

Auch die Eilenburger Soldaten in Salza erfolgreich

Im Handball nahmen die Spiele um die Bezirksmeisterschaft den erwarteten Verlauf. Wir betonten es schon in unserer Vorbesprechung, daß der Gang der Hallenser nach Prittitz schwer sei. Daß wir damit nicht ganz unrecht hatten, mußten die Blauweißen gestern selbst erkennen. Nur unter äußerstem Einsatz konnten sie, nachdem Prittitz zur Pause 4:5 führte, den Sieg mit 11:8 davontragen. In Salza nahm das Treffen den erwarteten Verlauf. Hier konnte der MSV Eilenburg den Sieg mit 10:6 (5:4) sicherstellen. Daß die Eilenburger Soldaten ebenfalls eine harte Nuß zu knacken hatten, zeigt, daß beim Seitenwechsel auch für Eilenburg der Sieg keineswegs sicherstand.

Mit dem Ausgang der gestrigen Spiele hat sich die Lage im Bezirk nun so weit geklärt, daß nur noch zwei Mannschaften, nähmlich Wacker Halle und MSV Eilenburg, Anspruch auf die Bezirksmeisterschaft erheben können. Wer nun endgültig den Titel davontragen wird, entscheidet sich am ersten Pfingstfeiertag im Treffen MSV Eilenburg gegen Wacker Halle in Eilenburg.

Bei den Freundschaftsspielen gab es wieder einige Spielausfälle. Zum Spiel Reichsbahn Halle gegen Diemitz 10:4 (5:2) mußte sich Diemitz sogar einige Spieler von der Reichsbahn borgen, um das Treffen überhaupt durchführen zu können! Ueber die Spielstärke beider Mannschaften läßt sich daher schwer ein Urteil bilden. — In Dieskau hingegen traten Dieskau und Canena 12:6 (6:3) in vollster Besetzung an und lieferten sich einen schönen Kampf, den Dieskau auf Grund größerer Spielerfahrung für sich entscheiden konnte.

Der HTSV versuchte es gegen Bruckdorf 15:12 (9:8) mit einigen Nachwuchsspielern, die sich gut einführten, da Bruckdorf sich als vollkommen gleichwertig entpuppte. — In Wörmlitz mußte Brehna mit einer Niederlage von 16:6 den Platz verlassen, nachdem sie in der Pause 3:5 führten. Zu berücksichtigen ist allerdings hierbei, daß die Gäste nur zehn Mann zur Stelle hatten und bei dem flotten Tempo nicht durchstehen konnten.

Im Treffen PSV Halle gegen Post Halle 9:10 (4:4) mußten sich die ehemaligen Gauligisten nach abwechslungsreichem Kampf dem Bezirksklassenneuling mit einem Tor Unterschied geschlagen bekennen. — Beim TV Zwintschöna weilte der SV 98 7:4 (3:1) und konnte nicht recht gefallen, so daß der Platzbesitzer einen verdienten Sieg davontrug.

Der MTV Eisleben hat mit dem TV 1856 Frankenhausen ein Turnier in Hand- und Faustball ausgetragen, das mit 6:6 Punkten endete. Im Handball konnten sich die Gäste überraschend behaupten. Das Spiel der Männer ging für Eisleben knapp mit 3:4 (2:2) verloren, während das Jugendspiel 7:9 (3:4) zugunsten von Frankenhausen ausfiel. Im Faustball lauteten die Ergebnisse wie folgt: MTV Eisleben 1. — Frankenhausen 2. 12:42 (6:23), MTV Eisleben 2. — Frankenhausen 1. 33:34 (11:17), MTV Eisleben 1. — Frankenhausen 1. 18:31 (10:17), MTV Eisleben 2. gegen Frankenhausen 2. 34:25 (4:10).

Die übrigen Mannschaften trennten sich im Handball mit folgenden Ergebnissen: HTSV 2. gegen Bruckdorf 2. 13:16 (8:8), Dieskau 2. gegen Canena 2. 8:4 (3:2), Zwintschöna 2. gegen 98 Halle 2. 5:9.

Tabelle der Handball-Bezirksmeisterschaft

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Wacker Halle	5	4	—	1	55:32	8:2
MSV Eilenburg	5	4	—	1	45:29	8:2
MTV Prittitz	5	2	—	4	41:39	4:6
VfL Salza	5	—	—	5	16:57	0:10

25 Rennfahrersäuglinge starteten

Pittke (Halle) gewinnt „Ersten Schritt" vor Wölter (Eisleben)

Zu einem äußerst interessanten Rennen gestaltete sich die gestern auf der 35 Kilometer langen Strecke Halle—Zörbig—Halle ausgetragene Vorentscheidung des „Ersten Schritt", der Suche nach dem „Unbekannten Meister des Pedals".

Zum ersten Male am Start zu einer Straßenfahrt stehend, bewahrten die „Rennfahrersäuglinge" eine tapfere Haltung und das „Startfieber" wich bald nach wenigen Tritten. Noch vor dem Wendepunkt griff das Schicksal in Gestalt eines ungefährlichen Sturzes in den Rennverlauf ein, bei dem es mit leichten Hautabschürfungen abging; für fünf Mann aber, die Maschinenschäden erlitten, das unfreiwillige Ende bedeutete. Aus einer vier Mann starken Spitzengruppe heraus erspurtete sich der Hallenser R. Pittke einen sicheren Sieg vor Wölfer-Eisleben, Linke-Halle und Unbescheid-Halle.

Einige im Renndreß, andere im Straßenanzug, warteten die Teilnehmer auf das Startsignal, das bald erteilt wurde, nachdem auf Sinn und Zweck der Veranstaltung hingewiesen worden war. 9.10 Uhr gingen vier Wulstreifenfahrer auf die Reise, denen nach 50 Sek. zwei mit Drahtreifen folgten, und nach weiteren 50 Sekunden machte sich die große 19 Mann umfassende Gruppe der Schlauchreifenfahrer an das Aufholen der Vorgaben. Die zwei Drahtreifenleute hatten bald ihren Vorsprung eingebüßt, schon nach zwei Kilometern waren sie vom Hauptfeld aufgenommen. Von den vier Führenden trennten sich Stötzer (Ammendorf) und Weiß (Halle) und es kostete 12 Kilometer Kampf ehe die Letzten eingeholt waren. Kurz vor Zörbig gerieten zwei Fahrer zu nahe aneinander und in den Sturz wurden noch mehrere verwickelt; fünf davon mußten das Rennen aufstecken, da die Radschäden nicht sogleich behebbar waren.

Die Wendemarke sah 11 Mann vorn und jetzt wurde gekurbelt, was das Zeug hielt. Der Erfolg der Jagd blieb auch nicht aus, in Oppin ließen zwei, bald danach ein weiterer Kämpfer die Spitze ziehen. Die Schlacht tobte weiter und die führenden acht teilten sich in zwei Vierergruppen. In einer schönen Zielankunft schlug der Sieger seine Weggefährten mit mehreren Radlängen. Glückstrahlend empfing er aus den Händen des Bezirksjugendwarts die Siegerschleife und vielumjubelt ging er auf die Ehrenrunde.

Ergebnis

1. Rudi Pittke (Halle) 1:00:48; 2. Heinz Wölfer (Eisleben); 3. Fritz Linke (Halle); 4. Heinz Unbescheid (Halle), alle dichtauf; 5. Helmut Hartmann (Beitzen) 1:01; 6. Willi Weiß (Halle); 7. Werner Beyer (Halle); 8. Hermann Bachmann (Halle), alle dichtauf; 9. Rudolf Schmidt (Halle) 1:05:03; 10. Kurt Grauert (Halle) 1:05:08; 11. Werner Wilde (Halle) 1:05:11; 12. Alfred Weiß (Halle) 1:21:20; 13. Alfred Stötzer (Ammendorf) dichtauf; 14. Kurt Bielewski (Halle) 1:24:12.

Zwei deutsche Boxer Amateur-Europameister

Am Sonntag wurden im Mailänder Puccini-Theater die Titelkämpfe um die Europameisterschaft der Amateurboxer beendet.

Die erste Entscheidung gab es im Fliegengewicht, wo der Ungar Enekes den Polen Sobkowiak nach Punkten abfertigte. — Im Bantamgewicht kam Italien durch seinen Olympiasieger Sergo zu einem Erfolg, der den Rumänen Osca nach Punkten schlug. — Gleichfalls einen Punkterfolg errang der Pole Polus über den Italiener Cortonesi im Federgewicht.

Im Leichtgewicht feierte Deutschland einen großen Erfolg, gelang es doch Nürnberg, den Estländer Stepulow klar nach Punkten zu schlagen. Sein Sieg wurde vom Publikum stürmisch aufgenommen. Nach Beendigung des Kampfes wurde Nürnberg der Meistergürtel überreicht und beide Nationalhymnen gespielt.

Einen weiteren Erfolg gab es dann im Weltergewichtstreffen. Allen Verletzungen zum Trotz setzte sich Murach gegen den Ungarn Mandi durch. Pausenlos jagte Murach seinen Gegner im Ring vor sich her und kam immer klarer in Vorteil, so daß sein hoher Punktsieg völlig verdient war, mit dem er sich den Meistertitel errang.

Im Mittelgewicht schlug Chmielewski (Polen) Dekkers (Holland) nach Punkten. Der Kampf im Halbschwergewicht sah den Italiener Musina über den Polen Szymura siegreich.

Im Schwergewicht verlor unser Olympiasieger Runge seinen Kampf gegen Tandberg (Schweden) durch eine unverständliche Entscheidung des Ringrichters nach Punkten, eine Entscheidung, die bei den Zuschauern ein langanhaltendes Pfeifkonzert hervorrief.

„Rund um die Hainleite"

Zum 27. Male wurde am Sonntag bei sommerlich-warmem Wetter, das leider auch streckenweise eine weniger angenehme Staubplage mit sich brachte, das traditionelle Straßenrennen „Rund um die Hainleite" für Berufsfahrer und Amateure ausgetragen. Bei den Berufsfahrern gab es das gleiche Ergebnis wie 14 Tage vorher beim „Straßenpreis des Saarlandes". Der Berliner Walter Nickel gewann im Endspurt vor seinem Markengefährten Bautz, dem vorjährigen Hainleitesieger. In 8:26:08 Std. wurden die 273,5 Kilometer zurückgelegt. Das Rennen der Amateure holte sich der in hervorragende Form fahrende Oberquelle (Bielefeld) im Endspurt vor Hackebeil (Chemnitz), Böttcher (Köln) und Dämling (Schweinfurt). Für die 212 Kilometer benötigten die Amateure 6:43:10 Std.

Metze Dritter in Paris

Der deutsche Stehermeister Erich Metze startete am Sonntag im Großen Buffalo-Preis in Paris über 100 Kilometer und mußte sich wie schon drei Tage zuvor auf der Prinzenparkbahn wieder mit einem dritten Platz begnügen. Lacquehaye, der Spezialist für lange Rennen, gewann in 1:24:50 Std. vor August Wambst 130 Meter und Metze 490 Meter zurück. Minardi, Paillard und der Belgier Ronsse wurden überrundet.

*

Der Chemnitzer Straßenfahrer Bruno Schulze machte auch am Sonntag im 8. Rundstreckenrennen um den Chemnitzer Schloßteich seinem Namen „Schloßteich-Schulze" wieder alle Ehre. Er gewann auch in diesem Jahre wieder „sein" Rennen und konnte sich damit zum achten Male hintereinander in die Siegerliste dieses über 102 Kilometer führenden Wettbewerbs eintragen.

Nur ein Hockeyspiel

THC Frauen — Halle 96 Frauen 1:3

Beide Vereine benutzten auf der Nachtigalleninsel die obige Begegnung, jüngere Kräfte auszuprobieren. Der Spielverlauf zeigte, daß es sowohl Tennis-HC als auch Halle 96 um die Zukunft nicht bange zu sein braucht. Ein flottes Tempo, beherzte Torschüsse waren die hervorstechenden Spielmerkmale. Die Schwarz-Grauen hatten nur 10 Spielerinnen auf dem Felde und mußten gegen Schluß die leichte Ueberlegenheit der Blauroten anerkennen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370510-17/fragment/page=0007

Deutscher Rekord von Halle 02

3 mal 100 m Rücken in 3:44,4 Min. - Glanzleistung Küppers

Der Hallische Schwimmverein von 1902 wartete am gestrigen Sonntag mit ganz hervorragenden Leistungen auf. Die Rückenschwimmer des Vereins hatten sich auf die Bestleistungsversuche bestens vorbereitet und überraschten mit ganz prächtigen Zeiten.

Der deutsche Rekord in der 3mal 100-Meter-Rückenstaffel, den Magdeburg 96 mit 3:45 Min. hielt, wurde um 6/10 Sek. verbessert. Mit Ernst, Helmut Küppers und Walther wurde die neue deutsche Rekordmarke auf 3:44,4 Min. festgesetzt. Für die 4mal 100-Meter-Rückenstaffel schwamm als Vierter Wittig. Er konnte durch eine prächtige Leistung die Bestzeit, welche Halle 02 schon mit 5:10,8 Min. innehatte, auf 5:01,6 Min., also um 9,2 Sek. verbessern. 6/10 Sek. fehlen noch am deutschen Rekord in dieser Staffel, welche beim nächsten Versuch, der in zirka drei Wochen wiederholt werden soll, bestimmt erreicht werden dürfte.

Ernst Küppers schwamm als Startmann in der Staffel neue deutsche Jahresbestzeit über 100 Meter mit 1:08,2 Min. Als Europa- und deutscher Rekord, was die Zeit bedeuten würde (Schlauch, Neptun Gera hält denselben mit 1:08,3 Min.) kann er leider nicht anerkannt werden, da Ernst Küppers nur mit Badehose und nicht mit vorgeschriebenem Trikot bekleidet war. Die Zeit von 1:08,2 Min. ist jedenfalls noch von keinem deutschen oder europäischen Schwimmer erreicht worden und bedeutet sie für unseren Altmeister eine ganz hervorragende Leistung.

Als vierte Bestleistung schwammen die 02er in der Lagenstaffel 6mal 100-Meter die hervorragende Zeit von 7:20,8 Min. und verbesserten damit die von Gladbeck 1913 gehaltene Jahresbestleistung von 7:23,2 Min. ganz beträchtlich.

Ergebnisse:

3mal 100 Meter Rückenstaffel: Deutscher Rekord in 3:44,4 Minuten. Mannschaft: Ernst Küppers, Walther, Helmut Küppers.

4mal 100 Meter Rückenstaffel: Jahresbestleistung: in 5:01,6 Minuten. Mannschaft: Ernst Küppers, Walther, Helmuth Küppers, Wittig.

6mal 100 Meter Lagenstaffel: Jahresbestleistung in 7:20,8 Minuten. Mannschaft: Ernst Küppers, Dittmar, Wittig, Walther, Hebestreit, Cammerell.

Die siegreiche Mannschaft vom VfL Halle 96, die gestern die Fußball-Bezirksmeisterschaft in Bitterfeld errang

München 10 Punkte vor Leuna

Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsgeräteturnen in Münster

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters aus Münster

Als letzte der deutschen Meisterschaften im Geräteturnen kam in Münster in der großen Münsterlandhalle vor 4000 Zuschauern die Meisterschaft im Mannschaftsgeräteturnen zum Austrag, für die sich die vier Gaugruppensieger durchgekämpft hatten. In einem äußerst spannenden und bis zum letzten Augenblick offenen Kampfe siegte schließlich der TSV 1860 München mit 1137,5 Punkten vor dem TV Leuna mit 1127,5 Punkten, dem TV Bad Kreuznach mit 1075 und dem TV Gutsmuts Berlin mit 997,8 Punkten. Der beste Einzelturner war der Deutsche Meister Konrad Frey (Bad Kreuznach) mit 236,9 Punkten vor Kurt Krötzsch (Leuna) mit 235,2, Schmelcher (München) mit 234,1 und Stangel mit 232 Punkten.

Schon bei den am Vormittag durchgeführten sechs Pflichtübungen lag München mit 565,1 Punkten vor Leuna mit 562,8, Kreuznach mit 554,4 und Berlin mit 522,4 Punkten knapp in Front. Ebenso führte in der Einzelwertung Frey vor Krötzsch und Schmelcher.

Der Höhepunkt der Meisterschaftskämpfe wurde am Nachmittag mit den Kürübungen erreicht, die vor rund 4000 Zuschauern abgewickelt wurden. Volle 20 Punkte waren bereits am Vormittag an Schreyer und Frey beim Pferdsprung und an Krötzsch beim Turnen am Bauschenpferd vergeben worden. Am Nachmittag erzielten Müller (Leuna) durch sein prächtiges Turnen an den Ringen, ferner Schreyer, Krötzsch, Frey und Schmelcher in der selbstgewählten Freiübung und Meister Frey nochmals am Reck die Höchstwertung.

Die Münchener Riege hatte in Schmelcher und Stangl ihre besten Kräfte, aber auch Geisbeck, Schreyer und Kindermann turnten sehr ausgeglichen und haben gleichen Anteil an dem Erfolg.

Zur Einleitung der Kämpfe begrüßte der Reichsmännerturnwart Schneider die Turner sowie Gäste und gedachte der Toten des LZ „Hindenburg“, während das Lied vom guten Kameraden intoniert wurde. Dann begannen die Kämpfe, die sich immer mehr zu einem scharfen Zweikampf zwischen dem TSV München und dem TV Leuna entwickelten. Bemerkenswert ist, daß von den fünf Uebungen des Nachmittags München allein vier gewann, während Leuna jeweils den zweiten Platz besetzte. Lediglich bei den Ringen mußte München den ersten Platz an Leuna abtreten.

Außerordentlich gut hielten sich von Leuna Krötzsch und Müller. Sie zeigten Hervorragendes und erzielten im einzelnen folgende Leistungen: Krötzsch: Pflicht: Barren 19,8, Reck 18,6, Pferdsprung 19,9, Ringe 19,8, Freiübungen 19,8, Seitpferd 20; Kür: Pferdsprung 19,5 Barren 18,9, Seitpferd 19,5, Ringe 19,5, Freiübungen 20, Reck 19,9; Müller: Pflicht: Barren 19,9, Reck 19,3, Pferdsprung 19,5, Ringe 19, Freiübungen 19,6, Seitpferd 18,2; Kür: Pferdsprung 19,1, Barren 19,4, Seitpferd 18,8, Ringe 20, Freiübung 19,6; Reck 19,5.

Auch Kleine gefiel gut. Ein Ausfall war Freier, der durchweg nur auf 17 Punkte, im Seitpferd nur auf 13,7 Punkte kam, wodurch das Gesamtergebnis herabgedrückt wurde.

Im allgemeinen waren die Leistungen ausgeglichen. Bei besserer Tagesform hätte ebensogut Leuna den Deutschen Meister stellen können; denn bei einer Gesamtbetrachtung der Leistungen stellen München und Leuna zwei vollkommen gleichwertige Mannschaften dar. Unseren heimischen Turnern bleibt also die Hoffnung für das nächste Jahr.

Unter dem begeisterten Jubel ihrer Anhänger wurden die Spieler des VfL Halle 96 in die Kabinen getragen Aufn.: MNZ-Bilderdienst

Gute Leistungen bei starken Feldern

Bahnstaffeltag der Leichtathleten

Schönes Wetter, starke Beteiligung der Aktiven, das waren die Vorbedingungen für einen glänzenden Verlauf des Bahnstaffeltages des SV 98 Halle. In schneller und wechselnder Reihenfolge wurde eine Staffel nach der anderen gelaufen, so daß die zahlreich erschienenen Zuschauer spannende Kämpfe erlebten.

Wie wir bereits in unserer Vorschau andeuteten, waren die Läufer des Luftwaffen-Sportvereins Halle der große Gegner unserer hallischen Leichtathletikvereine. Leider konnte der VfL Halle 96 — abgesehen von der 4mal-100-Meter-Staffel — infolge Verletzung einiger Leute nicht antreten. Die Leute um Leutnant Walkhoff liefen Sieg auf Sieg heraus, sie gewannen nicht nur die Kreismeisterschaft über 4mal 100 Meter und 4mal 400 Meter, sondern gingen auch in den übrigen Staffeln als überlegener Sieger hervor.

Mit gleichen Erfolgen wartete der Sportverein 98 Halle bei der Jugend auf. Der Nachwuchs der Grünhosen siegte in sämtlichen fünf Jugendstaffeln überlegen. In den Frauenstaffeln gab es den erwarteten Zweikampf zwischen VfL Halle 96 und der Arbeitsgemeinschaft Merseburg, den die 96erinnen beide Male zu ihren Gunsten entschieden.

Nach langer Pause erschienen erstmalig die Leichtathleten des SV Weise auf der Aschenbahn, ihr Sieg in der 4mal-100-Meter-Staffel, Klasse B, mag sie zu weiteren Taten anspornen. KTV Halle und die Arbeitsgemeinschaft Merseburg waren die Sieger in den Mädchenstaffeln.

Einen Schönheitsfehler mußten wir feststellen; wir können jedoch hier nicht den Veranstalter verantwortlich machen, sondern die Vereinssportwarte. Es kann nicht angehen, daß die Läufer eines Vereins und einer Mannschaft in verschiedener Sportkleidung antreten, wie es gestern der Fall war. — Der Meldeschluß für den Großstaffellauf „Merseburg — Halle“ ist bis zum 15. Mai verlängert worden. Wir möchten nochmals die Vereine auf die unbedingte Einhaltung dieses Termins hinweisen.

Siegerliste:

Männer: 4mal 100 Meter, Kreismeisterschaft: 1. Luftwaffen-SV Halle (Luley, Jarosch, Schäfer, Walkhoff) 45,3 Sek.; 2. Universität 46,1 Sek.; 3. VfL Halle 96 46,2 Sek.; 4. KTV Halle 47,2 Sek.

4mal 400 Meter, Kreismeisterschaft: 1. Luftwaffen-SV Halle (Luby, Jarosch, Burgdorfer, Walkhoff) 3:39,1 Min.; 2. KTV Halle 3:53,4 Min.

3mal 1000 Meter, offen für alle: 1. Luftwaffen-SV Halle (Miem, Schleif, Weber) 8:26,4 Min.; 2. Fernsprech-Lehr- und Versuchskomp. 8:36,7; 3. SV 98 Halle 8:50 Min.; 4. Arbeitsgemeinschaft Merseburg 8:50 Min.

10mal 200 Meter, offen für alle: 1. Luftwaffen-SV Halle (Luley, Jarosch I, Jarosch II, Schäfer, Teske, Dietrich, Rantsch, Burgdorfer, Fachinger, Walkhoff) 4:04,1 Min.; 2. Universität 4:09 Min.; 3. KTV Halle 4:15,2 Min.

4mal 100 Meter, Klasse B: 1. SV Weise Halle (Doberstau, Rasch, Zwillich, Biebweger) 48,1 Sek.; 2. PSV Halle 1. 48,2 Sek.; 3. PSV Halle 2. 49,3 Sek.; 4. Fernsprech-Lehr- und Versuchskomp. 50,3 Sek.

Frauen: 4mal 100 Meter, Kreismeisterschaft: 1. VfL Halle 96 (Henze, Marquardt, Schöler, Heller) 54,2 Sek.; 2. Arbeitsgemeinschaft Merseburg 57,5 Sek.; 3. VfL Halle 96 2. 59,9 Sek.

½ Schwedenstaffel, offen für alle: 1. VfL Halle 96 (Marquardt, Henze, Heller, Schöler) 1:10,1 Min.; 2. Arbeitsgemeinschaft Merseburg 1:15 Min.; 3. VfL Halle 96 2. 1:15,6 Min.

Jugend 1919/1920: 4mal 100 Meter: 1. SV 98 Halle 1. (Stock, Dannenberg, Schön, Müller) 46,5 Sek.; 2. SV 98 Halle 2. 49,9 Sek.; 3. KTV Halle 50 Sek.; 4. VfL Halle 96 51,3 Sek.

4mal 800 Meter: 1. SV 98 Halle (Kirchner, Bettke, Welsch, Thiele) 9:10,4 Min.; 2. VfL Halle 96 9:15,8 Min.; 3. KTV Halle 9:41,3 Min.

10mal 200 Meter: 1. SV 98 Halle 1. (Höhne, Jatsch, Scholz, Stung, Spanier, Telle, Schön, Stock, Dannenberg, Müller) 4:11,8 Min.; 2. KTV Halle 4:28,2 Min.; 3. SV 98 2. 4:33,5 Min.

1921/1922: 4mal 100 Meter: 1. SV 98 Halle 1. (Höhne, Jatsch, Oehrmig, Telle) 48,5 Sek.; 2. KTV Halle 54,2 Sek.; 3. SV 98 Halle 2. 55 Sek.; 4. VfL Halle 96 56 Sek.

Olympische Staffel: 1. SV 98 Halle 1. (Jatsch, Höhne, Telle, Hamel) 4:09,8 Min.; 2. SV 98 Halle 2. 4:21,2 Min.; 3. VfL Halle 96 4:28,3 Min.

Mädchen: 4mal 100 Meter, Jahrgang 1921: 1. KTV Halle (Baier, Kramer, Höhne, Wallit) 57,4 Sek.; 2. VfL Halle 96 70 Sek.

4mal 100 Meter, Jahrgang 1922: 1. Arbeitsgemeinschaft Merseburg (Zschaege, Diestelhorst, Klingbeil, Bauermeister) 57,8 Sek.; 2. VfL Halle 96 65 Sek.

In der Gaustadt Halle wurden gestern auf dem 98er Sportplatz mit gutem Erfolg die ersten diesjährigen Staffelwettbewerbe durchgeführt

Zwei Siege des THC

Tennis-Pflichtspiele

In den Tenniswettkämpfen in unserem heimischen Bezirk gab es gestern folgende Ergebnisse:

Der Tennis- und Hockey-Club Halle schlug in der Gauliga den SC Erfurt mit 9:6 Punkten, 18:12 Sätzen, 139:250 Spielen. Die Einzelergebnisse lauteten: Herren-Einzel: 4:2, Frauen-Einzel: 2:2, Frauen-Doppel 0:1, Herren-Doppel: 2:0, Gemischtes Doppel: 2:1. (Der Tennis- und Hockey-Club Halle ist jeweils zuerst genannt.) Im zweiten Kampfe siegte der Tennis- und Hockey-Club Halle über Tennis-Club Weimar mit 10:5 Punkten, 21:11 Sätzen, 167:112 Spielen. — Herren-Einzel: 5:1, Frauen-Einzel 2:2, Frauen-Doppel: 1:0, Herren-Doppel: 2:0, Gemischtes Doppel: 0:2. (Tennis- und Hockey-Club Halle jeweils zuerst genannt.)

Zwei Niederlagen erlitt der ATC Halle gegen Tennis-Club Weimar mit 7:8 Punkten, 17:17 Sätzen, 149:149 Spielen, und gegen SC Erfurt mit 5:10 Punkten, 14:21 Sätzen, 151:181 Spielen. Herren-Einzel: 2:4, Frauen-Einzel: 1:3, Frauen-Doppel 1:0, Herren-Doppel: 1:1, Gemischtes Doppel: 0:2. (ATC Halle jeweils zuerst genannt.)

In der A-Klasse wurde nur ein Spiel ausgetragen. Die erste Mannschaft von Halle 96 gewann gegen die Mannschaft des Tennisklubs Leuna mit 12:7 Punkten, 28:18 Sätzen, 240:206 Spielen.

B-Klasse: 3. Mannschaft von ATC Halle gegen Agfa Wolfen 8:7 Punkten. Die 3. Mannschaft des Tennis- und Hockey-Club hat in Eisleben verloren, hat aber gegen diese Entscheidung Protest eingelegt.

Klasse C: Der Postsportverein Halle hat Bad Dürrenberg mit 10:1 geschlagen und der Hallische Ruderclub schlug Querfurt 6:5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370510-17/fragment/page=0008

Volksbildungsstätte Halle feierlich eröffnet

Mit dem Unterseeboot auf Blockadefahrt

Korvettenkapitän Freiherr von Forstner sprach über den U-Bootkrieg

Die Organisation der Deutschen Arbeitsfront, die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", hat nun auch in unserem Gau das neue Amt Deutsches Volksbildungswerk erhalten. Damit wird in der Betreuung der Arbeitskameraden eine vorhandene Lücke geschlossen. Es besteht nunmehr auch die Möglichkeit der Fortbildung, der Befriedigung der geistigen und seelischen Bedürfnisse der Arbeitskameraden. Gestern vormittag wurde im Ufa-Palast die Volksbildungsstätte Halle in feierlicher Weise eröffnet. Aus diesem Anlaß waren Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Stadt, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes und besonders zahlreich unsere Marine-Organisationen erschienen.

Eine Lebensnotwendigkeit

Im vorigen Jahr hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley angeordnet, daß der NSG. „Kraft durch Freude" ein Amt Deutsches Volksbildungswerk angegliedert werden soll. Im Rahmen dieses Amtes wurde gestern vormittag die Volksbildungsstätte Halle durch den Gauwart der NSG. „Kraft durch Freude" Meyer eröffnet. In seiner Rede bezeichnete er das neue Amt als eine Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes. Es soll mithelfen, das große Aufbauwerk des Führers vorwärts zu treiben und die Leistung zu steigern. Haben die anderen Aemter die Aufgabe, die Kräfte und die Nerven des deutschen Menschen zum Kampf gesund zu erhalten, so soll dieses Amt die geistigen und seelischen Bedürfnisse erfüllen. In dem Drang nach Vermehrung des Wissens will dieses Amt dem deutschen Arbeiter, der an den kulturellen Gütern des deutschen Volkes vollen Anteil hat, Führer sein. Auch dieses Amt soll eine Kraftquelle zum Wohle des deutschen Volkes werden, es soll Freude bereiten.

Der Gaureferent des Amtes Deutsches Volksbildungswerk Umbeck gab nun einen Einblick in die Arbeit und den Arbeitsplan. Der Anschluß an die größte Organisation erfolgte, um mit der Bildungsstätte die größte Breitenwirkung zu erzielen. Um den Bildungsdünkel von einst zu beseitigen, wurde die Bezeichnung Volkshochschule beseitigt und an ihrer Stelle die Volksbildungsstätte errichtet. Der Arbeitsplan gliedert sich in eine Reihe von Einzelveranstaltungen, in denen von hervorragenden Sachkennern Vorträge über alle Wissensgebiete gehalten werden.

In Vortragsreihen und Arbeitsgemeinschaften werden deutsches Brauchtum, deutsche Dichtung, Heimatgeschichte, Sippenforschung gepflegt. Arbeitskreise sorgen für die Erlernung und die Pflege von Liebhabereien, z. B. Musik, Photographie, Zeichnen u. a. Kurse geben die Möglichkeit zur Erlernung fremder Sprachen. Weiter sind vorgesehen Führungen, Besichtigungen, Lehrwanderungen sowie schließlich Ausstellungen, die einen Ueberblick über die Arbeit der Volksbildungsstätte geben sollen. Bestehende weitere Wünsche werden gern erfüllt. Die Gebühren sind außerordentlich niedrig, so daß jedem Volksgenossen die Möglichkeit gegeben ist, sein Wissen zu vermehren und sich weiter zu bilden. Pg. Umbeck schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß es gelte, die Vergangenheit wach werden zu lassen, die gute Tradition zu pflegen, um zu einer stolzen Zukunft zu gelangen.

Tragik des Weltkrieges

Mit Beifall begrüßt, erschien dann auf der Bühne Korvettenkapitän a. D. Frhr. v. Forstner und sprach über „Unsere U-Bootwaffe im Weltkrieg". Er leitete seinen Vortrag ein mit dem Ausdruck der Freude darüber, daß Adolf Hitler uns wieder die Wehrfreiheit zu Land, zu Wasser und in der Luft erkämpft hat. Der Seekrieg zerfiel in zwei Abschnitte. In der Ostsee, in der die „ältesten Kalten" Verwendung fanden, gelang es trotzdem die Russen von jeglichen Seeangriffen abzuhalten. Der eigentliche Kriegsschauplatz war die Deutsche Bucht um die Insel Helgoland. Die Kreuzer, die bei Ausbruch des Weltkrieges auf den Weltmeeren schwammen, hatten nicht die Aufgabe, unsere Kolonien zu schützen, sondern Englands Schiffahrt den größtmöglichsten Schaden zuzufügen. Das konnten sie natürlich nur eine kurze Zeit, denn die Uebermacht Englands war zu groß. Nachdem unsere Kreuzer im Auslandsdienst vernichtet waren, mußte deren Aufgabe von den U-Booten übernommen werden. Es war die Tragik dieses Weltkrieges, daß bedauerlicherweise zu Kriegsbeginn gleich eine Zusammenarbeit zwischen Heer und Marine fehlte. Man brauchte die Marine erst nicht, und so fuhren die U-Boote nach den Shetlands- und Orkney-Inseln, um dort den Krieg zu beginnen. Mut und Stimmung unserer U-Boot-Männer waren ausgezeichnet, wenn auch die Ausrüstung an Kartenmaterial unzulänglich war. Die ersten Fahrten wurden nach einem Schulatlas ausgeführt.

Zu spät wurden die U-Boote zur Hilfeleistung herangezogen, aber trotzdem haben sie Großes geleistet. An Gesamttonnage wurden von ihnen 18 716 982 Brutto-Register-Tonnen vernichtet. Aber nicht allein hierin liegt die Bedeutung des U-Boot-Krieges, sondern in der Verminderung des Schiffsverkehrs überhaupt.

Wir hörten von den Heldentaten Otto Weddigens mit U 9, von den Verzögerungen von Truppen- und Materialtransporten durch die Anwesenheit der U-Boote. So mancher Streich wurde unseren Feinden gespielt und wir lachten alle herzlich, als v. Forstner erzählte, daß er sich von den Gegnern Kaffee und Brötchen geben ließ im Kanal. Zu spät wurde den U-Booten der Auftrag gegeben, die französische und englische Küste zu blockieren, außerordentlich hemmend waren die Befehle, wenn ein Schiff versenkt werden dürfte. Noch so manche Einzelheit erzählte der Redner in seiner seemännischen Art, gespannt lauschten wir seinen Worten und waren stolz auf unsere U-Boot-Männer. Um so tiefer empfanden wir den Schluß seines Vortrages, die furchtbare Wirkung der Friedensentschließung des berüchtigten Erzberger. Sie brachte bei den Gegnern eine Wandlung der Stimmung. Die Kapitäne der gekaperten Schiffe waren auf einmal so zuversichtlich, leider sollten sie recht behalten. So stellte Frhr. v. Forstner denn fest, daß wir den Krieg durch eigene Schuld verloren haben.

200 Meter hohe Wassersäulen

Die Lichtbilder zeigten uns unsere U-Boote, angefangen von den kleinen bis zu den gewaltigen U-Boot-Kreuzern. Wir sahen die Einrichtungen, das Leben auf den U-Booten. Wir erlebten dank der Aufnahmen des Marine-Ingenieurs Romeiß mehrere Torpedierungen und sahen dann, wie die Wassersäulen bis 200 Meter hoch schossen. Einer Dampfer-Untersuchung wohnten wir bei und die Einbringung zweier großer Schiffe in den Hafen machte uns riesigen Spaß. Von dem U-Boot-Hafen bei Helgoland bekamen wir ein Bild zu sehen und zum Schluß einige Bilder unserer neuen U-Boote. Mit freudigem Stolz konnte Frhr. v. Forstner verkünden, daß der Geist in der neuen Marine der alte geblieben ist. Herzlicher Beifall dankte ihm für seine anschaulichen Ausführungen, die uns einen Blick tun ließen in den schweren Kämpfen auf und unter Wasser. Umrahmt waren die Reden von Musikvorträgen des Trompeterkorps der Nachrichten-Lehr- und Versuchsabteilung unter Leitung von Obermusikmeister Baer. Als sie zum Schluß den Marsch „Unsere Jungens auf See" spielten, waren wir begeistert.

Die Eröffnung der Volksbildungsstätte war ein verheißungsvoller Anfang dieses neuen Amtes. Das Theater war bis auf den allerletzten Platz besetzt und jeder ist reicher an Wissen wieder herausgegangen. Möge die neue Einrichtung, die uns hinführen soll zu den hohen Werten unseres kulturellen Lebens, die ihr zukommende Beachtung finden, möge sie immer so gut besucht sein zum eigenen Nutzen und zum Nutzen der Gesamtheit des deutschen Volkes. E. G.

60 Jahre Giebichensteiner Turnverein

Vorbildliche und erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Leibesübungen

In Kürze feiert der weit über Halle hinaus bekannte Giebichensteiner Turnverein sein 60jähriges Bestehen. Seine jahrzehntelange Pionierarbeit auf dem Gebiet der Leibesübung hat ebenso Widerhall gefunden, wie der Name des Vereins mit seiner Vaterstadt Halle eng verknüpft ist. Der Verein hat eine stolze, traditionsreiche Geschichte.

Nachdem auch in Halle nach der Gründung der Deutschen Turnerschaft im Jahre 1860 der Gedanke der Leibesübung Platz gegriffen hatte, faßten in Giebichenstein einige beherzte Männer den Entschluß zur Gründung eines Turnvereins. So begann am 2. Juni 1877 der GTV seinen Lebenslauf. Ueber kleine Anfänge und Enttäuschungen setzte sich bald die Schar Turner durch. Seine Lebensfähigkeit bewies der Verein durch die 1888 erfolgte Bildung einer Vorturnerschaft. Noch heute ist die Vorturnerschaft ein Organ, von dem aus alle Fäden praktischer Arbeit gehen. Bald wurden auch die ersten Erfolge errungen, auf Bezirks-, Gau- oder Kreisturnfesten. Als Marksteln der Geschichte gilt die 1903 erfolgte Benutzung der Turnhalle der Giebichensteiner Knabenschule. Noch heute, nach 34 Jahren, fühlt sich der Verein hierin wohl. Von nun an nahm der Turnbetrieb einen Aufschwung, der den höchsten Stand in bezug auf aktive Beteiligung brachte. Die Turnhalle reichte bald nicht mehr aus, so daß zur Aufrechterhaltung des vollen Turnbetriebes die Turnhalle der Wittekindschule mitbenutzt werden mußte.

Der Heranbildung des Nachwuchses galt nun die Sorge. 1911 erfolgte die Gründung der Knabenabteilung, in Scharen strömten die Jungen in den Verein. Auf stolzester Höhe aber begann eine Zeit des Stillstandes, sogar Rückganges. Im Völkerringen ließen 19 seiner Mitglieder ihr Leben fürs Vaterland.

Nach Beendigung des Krieges begann man langsam wieder, schwer waren die Auswirkungen des furchtbaren Krieges. Aber der Grundstein des Vereins war auf gutem Fundament gelegt. Bald war wieder reges Leben und Treiben auf allen Gebieten des Vereins. Frauen- und Mädchenabteilungen wurden dem Verein angegliedert. Fuß- und Handballspiel wurden aufgenommen. So wurde der Gedanke der Verbreitung der Leibesübung gewahrt. Von nun an war der Verein in der Jugenderziehung mit führend. GTV besaß in seinen Turnerriegen Kräfte, die weit über Deutschlands Gaue einen guten Namen hatten. Siege im Volksturnen waren die Erfolge planmäßiger Arbeit. Erstmals gelang es dem GTV, im Handball die Würde eines Nordostthüringer Gaumeisters zu erringen. So konnte der Verein die Feier seines 50jährigen Bestehens 1927 begehen.

Deutschland war inzwischen einer Ohnmacht nahe. Innere politische Zersetzungen nagten auch am Sportgedanken. Aber die Rettungsstunde schlug. Der Reichsbund für Leibesübungen ist heute Träger aller körperlichen Ertüchtigung geworden. In ihm marschiert auch der Giebichensteiner Turnverein getreu seiner Pflicht zum Wohle unseres Volkes.

Heimatlieder auf Burg Giebichenstein

Mansfelder Sängerkameraden besuchten unsere Gaustadt

Am Sonnabend und Sonntag waren etwa 50 Sängerkameraden vom Gesangverein „Frohsinn" Ziegelrode Gäste des Gesangvereins „Myrthe".

Der gastgebende Verein hatte alle Vorbereitungen getroffen, um ihren Sängerkameraden den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Schon das kameradschaftliche Beisammensein am Sonnabend im „Mars-la-Tour" bewies beste Kameradschaft und echte Sängertreue. Die halleschen Sänger begrüßten ihre Gäste durch ein „Grüß Gott im hellen Klang", worauf der Vereinsführer Fritz Hoffmann alle Sängerkameraden herzlich willkommen hieß. Sein besonderer Gruß galt dem zweiten Kreisführer des Sängerkreises an der Saale, Vermessungsinspektor Otto Sterz, und den Sangesbrüdern Brömme und Heinemann vom Gesangverein der Fleischermeister, sowie dem 83jährigen Ehrenmitglied der „Myrthe" Oskar Breitter. Dem Vereinsführer Latsch vom „Frohsinn" überreichte er als Zeichen der Freundschaft die Vereinsnadel der „Myrthe", ferner ein Myrten-Blumenstock als Sinnbild der Verbundenheit. Mit einem „Sieg Heil" auf unseren Führer schloß er seine Ansprache. Vereinsführer Latsch dankte für den herzlichen Empfang und überreichte dem Gastverein ein Bild vom „Wolfschacht", in dem fast alle Ziegelroder Sängerkameraden tätig sind.

Stellvertr. Kreisführer Sterz gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade die Mansfelder Sänger, trotz vieler Nöte, die besten und treuesten Sängerkameraden sind, sie haben sich immer zum deutschen Lied bekannt, sie wollen auch durch ihren heutigen Besuch der Oeffentlichkeit kund tun, daß Stadt und Land sich im deutschen Lied eng verbunden fühlen.

Der Abend wurde verschönt durch gemeinsame Lieder und durch Einzelvorträge der Quartette beider Vereine.

In aller Frühe des Sonntags hörte man von der Burg Giebichenstein schöne Lieder erklingen, mit denen beide Vereine den zahlreichen Spaziergängern eine Freude bereiteten. Am Mittag sang der stattliche Chor von etwa 100 Sängern auf dem Marktplatz eine Folge schöner deutscher Volks- und Heimatlieder. Den Schluß bildete das Heimatgebet mit Orchesterbegleitung. Die Leitung des ersten Teil lag in den Händen des Chormeisters Zillinger von der „Myrthe" und den zweiten Teil leitete der Chormeister des Ziegelröder „Frohsinns", Lehrer Schwarze.

Am Nachmittag fanden mit einem geselligen Beisammensein auf der „Bergschenke" die frohen Stunden ihren Ausklang.

Flugplanverbesserungen nach Hamburg

Der Sommerflugplan erfährt am 15. Mai durch die Inbetriebnahme einer dritten Tagesverbindung vom Flughafen Halle-Leipzig nach Hamburg eine für die mitteldeutsche Wirtschaft wichtige Verbesserung. Der Flugplan sieht werktäglich folgende Flugzeiten vor: Ab Halle-Leipzig 9.25 Uhr, an Hamburg 12.30 Uhr. Durch Inbetriebnahme der Riesengebirgsstrecke ab 15. Mai 1937 wird vom mitteldeutschen Flughafen Halle-Leipzig ebenfalls günstige Flugmöglichkeit über Breslau nach dem Riesengebirge geschaffen. Diese Fluglinie wird werktags zu folgenden Zeiten beflogen: Ab Halle-Leipzig 12.20 Uhr, an Hirschberg-Riesengebirge 15.05 Uhr.

Für den Bau eines neuen Zeppelins

Die Betriebsgemeinschaften des Gerling-Konzerns haben beschlossen, dem Führer 1 v. H. eines Monatseinkommens bei Verheirateten und 1½ v. H. eines Monatseinkommens bei Unverheirateten zur Förderung des durch die Katastrophe unseres stolzen Luftschiffs „Hindenburg" schwer betroffenen Luftschiffbaues zur Verfügung zu stellen.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Dienstag Maschinenwärter Robert Kleinlein mit Frau Anna geb. Büchner, Krienitzanger 65.

Der Jägertag des Stadtkreises Halle findet am 22. Mai im Kurhaus „Bad Wittekind" statt und ist mit einer jagdlichen Schau verbunden.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Ortsgruppe Universität

Dienstag, 20.15 Uhr, im Gildenhaus St. Nikolaus (großer Saal), Mitgliederversammlung. — Kreisredner Pg. Meye spricht.

Ortsgruppe Hofjäger

Dienstag, 20.15 Uhr, in Brunnerts Hofjäger Mitgliederversammlung.

Ortsgruppe Wasserturm-Süd

Mittwoch, 20.15 Uhr, im „Hofjäger" Dienstappell für alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Liederbücher sind mitzubringen.

Ortsgruppe Roßplatz

Dienstag, 20 Uhr, Schulungsabend der Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen im Restaurant Rosenhahn, Thaerstraße 28.

Ortsgruppe Neumarkt

Dienstag, 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung im „Neumarktschützenhaus". Es spricht Pg. Oßwald. Die Opferringmitglieder, sowie Walter und Warte der Gliederungen nehmen teil.

Filmveranstaltungen

Montag, 10. Mai: Ortsgruppe Friedrichplatz. Spielfolge: „Bengali", „Foxtönende Wochenschau". Lokal: Stadtgymnasium. 20 Uhr.

Dienstag, 11. Mai: Ortsgruppe Gesundbrunnen. Spielfolge: „Bengali", „Foxtönende Wochenschau". Lokal: Schreberhaus Süd. 20 Uhr. — Ortsgruppe Leuchtturm. Spielfolge: „Die Grafschaft Glatz", „Das Isergebirge", „Breslau". Lokal: „Landhaus", Merseburger Straße. 20 Uhr. Es spricht Kreisredner Pg. Henze.

Mittwoch, 12. Mai: Ortsgruppe Cröllwitz. Spielfolge: „Bengali", „Foxtönende Wochenschau". Lokal: „Bergschenke". 20 Uhr.

Donnerstag, 13. Mai: Ortsgruppe Berliner Straße. Spielfolge: „Bengali", „Foxtönende Wochenschau". Lokal: Reform-Real-Gymnasium, 20 Uhr.

Freitag, 14. Mai: Ortsgruppe Giebichenstein. Spielfolge: „Bengali", „Foxtönende Wochenschau". Lokal: „Reichshof". 20 Uhr.

„Kraft-durch-Freude"-Sport am Montag

Frühliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Reform-Realgymnasium 20—21.30 Uhr; Johanneschule 20—21.30 Uhr; Cröllwitzer Schule 20—21.30 Uhr. — **Gymnastik für Frauen:** Moritzburg 17—18 Uhr; 20 bis 21 Uhr. — **Allgemeine Körperschule:** Freimfelder Schule 20—21.30 Uhr. — **Kindergymnastik:** Cröllwitzer Schule, 4—7 Jahre 17—18 Uhr; 8—14 Jahre 18—19 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Moritzburg 19.30—21 Uhr. — **Fechten:** Heinrichstraße 26 19—20.30 Uhr. — **Reiten:** Burgstraße 34 21 bis 21.45 Uhr. — **Schwimmen:** Stadtbad, für Männer und Frauen: 20—21 Uhr; für Kinder 16—17 Uhr. — **Betriebs- und Ortssportwerte** Stadtgymnasium 20 bis 21.30 Uhr. — **Radfahren:** Radrennbahn 17—19 Uhr.

Niemberg: Kindergymnastik: für kleinere Kinder: Gasthof Hirsch 16—17 Uhr; für größere Kinder 17 bis 18 Uhr. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele** (für Frauen): Gasthof Hirsch 20—21 Uhr.

An allen Tagen Tennis. Anmeldungen im Kreisamt und auf den Tennisplätzen.

Reichsluftschutzbund. Ausbildungen am heutigen Tage für Selbstschutzkräfte: Rg. 1, Lehrg. 305: Handwerkerschule, Gustavstraße; Thema III: Erste Hilfe. Rg. 6, Lehrg. 307: Luftschutzhaus, Franckeplatz; Praxis. Rg. 8, Lehrg. 303: Mittelschule, Franckesche Stiftungen; Thema V: Verhalten der Zivilbevölkerung bei Fliegeralarm. Rg. 9, Lehrg. 309: Paul-Riebeck-Stift, Beesener Str. 232a; Thema III: Erste Hilfe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193705 10-17/fragment/page=0009

„König und Chormädchen"

Ein geschmackloser amerikanischer Film

In internationalen Filmkreisen macht zur Zeit der amerikanische Warner-Film „The King and the chorus girl" viel von sich reden. Die Handlung des Films weist offensichtlich Parallelen auf zu den dramatischen Ereignissen um die Abdankung Eduard VIII., die die Weltöffentlichkeit vor einigen Monaten in Atem hielt.

Der französische Schauspieler Fernand Graven, dessen Aehnlichkeit mit dem ehemaligen Prinzen of Wales und jetzigen Herzog von Windsor geradezu verblüffend ist, spielt die Titelrolle in dem Film. Fotos, die bisher aus diesem Film veröffentlicht wurden, lassen erkennen, daß diese Aehnlichkeit von Regisseur Mervyn le Roy und seinen Schminkkünstlern schonungslos ausgenützt wird.

Die englische Fachpresse hat also allen Grund, gegen die Geschmacklosigkeit eines derartigen „Schlüsselfilms" zu Felde zu ziehen. Den Einwand der Amerikaner, daß der Entschluß zur Herstellung dieses Films schon im Sommer des vergangenen Jahres gefaßt wurde, zu einem Zeitpunkt also, da noch niemand von der späteren Entwicklung der Dinge eine Ahnung haben konnte, wollen die Engländer nicht gelten lassen. Die geschmacklose und frivole Reklame, die in den Vereinigten Staaten um diesen Film gemacht werde, könne keinen Zweifel über das „zufällige" Zusammentreffen von Film und Wirklichkeit offen lassen, heißt es in der englischen Presse.

(Aus dem „Film-Kurier", Berlin.)

„Fledermaus" in Ammendorf

Meisterliche Operettenaufführung des Mitteldeutschen Landestheaters

Wer mit unserer Gaubühne, dem Mitteldeutschen Landestheater, draußen in den Städten und Dörfern unseres Gaugebietes war, weiß, daß hier auf allen Gebieten, im Schauspiel ebenso wie im Lustspiel und in der Operette Vorzügliches geleistet wird. Die Aufgabe dieses Theaters stellt an die Mitglieder ganz besondere Anforderungen, das kulturelle Niveau, das selbst bei noch nicht ganz genügenden Bühnenverhältnissen auch in bühnentechnischer Hinsicht gewahrt wird, ist erstaunlich und erfreulich zugleich. Es ist schon so, daß hier kein Behelfstheater am Werke ist, daß vielmehr unter Einsatz aller Kräfte wirkliche kulturelle Aufbauarbeit geleistet wird, auch in der Operette! Und das will als besonders wesentlich erscheinen; denn hier gab es früher die übelsten Erfahrungen. Mit völlig unzulänglichen Mitteln wurde oft in lächerlicher Orchesterbesetzung, mit primitiver Dekoration und vor allem mit unzureichenden Darstellern die Operette draußen aufgeführt, das heitere Element wurde vergröbert und herabgezogen. Diesem kulturfeindlichen Treiben hat sich das Mitteldeutsche Landestheater von Anfang an entgegengesetzt. Sein Ziel ist auch in der Operette, große Leistungen in immer geschmackvoller Form zu bieten. Hier soll wirkliche Erholung vom Alltag gefunden werden — und sie wird es, wie der Theaterabend in Ammendorf bewies, an dem die ewig junge und schöne Johann-Strauß-Operette „Die Fledermaus" in einer großartig durchgearbeiteten Aufführung das Publikum von Anfang bis Ende begeisterte und erfreute.

Die Aufführung, die Intendant Hanns Mühlinghaus selbst inszenierte, ließ den Humor voll zu seinem Rechte kommen, ohne ihn jemals abgleiten zu lassen, ein rechtes, spritziges Tempo, großzügige Aufmachung im Bühnenbild (Hans Tilke), in den Kostümen und Garderoben und besonders großzügig auch im Orchester waren die Kennzeichen und Grundlage des starken Erfolges. Die Verpflichtung, die gerade eine Operette vom Range der „Fledermaus" an jedes Theater stellt, wurde restlos eingelöst. Die musikalische Leitung hatte wieder der bewährte Kapellmeister Georg Haupt, der mit dem gut besetzten Städtischen Orchester Weißenfels die herrlichen Melodien temperamentvoll und in den Walzern schmiegsam aufblühen ließ. Gleich die Ouvertüre verriet die künstlerische Sorgfalt, mit der hier ans Werk gegangen wird. Auch die Tanzgruppe des Mitteldeutschen Landestheaters, Leitung Solotänzerin Hanna Böttcher, stellt saubere und künstlerische Arbeit erkennen; vor allem gefielen die im zweiten Akt gebrachten Tanzeinlagen „Russischer Tanz" und „An der schönen blauen Donau". Von den Hauptdarstellern, die sämtlich gut ansprachen, sind in erster Linie Trude Walden als Rosalinde und Eva Herms als aufgedrehtes flottes Kammermädchen Adele zu nennen. Stimmlich hervorragend war der Alfred Waldemar Essers, auch Max Frank (Eisenstein) und Fred Kersten-Kirchhoff (Gefängnisdirektor), Angela Osterloh (Ida) sowie Fritz Anders (Dr. Falke) und Kurt Zwarg (Dr. Blind) müssen besonders lobend erwähnt werden. Bettina Hangard war ein vollkommen blasierter Prinz Orlofsky, gesanglich gleichfalls famos. Der Gerichtsdiener Frosch, der den dritten Akt so richtig belebt, war bei Oskar Richards in allerbesten Händen.

So waren alle Voraussetzungen einer würdigen und durchschlagenden Aufführung erfüllt. „Die Fledermaus" wird jedenfalls dem Mitteldeutschen Landestheater auch in den anderen Städten des Gaues noch viele volle Häuser bringen und mit derselben Begeisterung aufgenommen werden wie in Ammendorf.

Kurt Simon.

„Mädel ahoi" - „Ich liebe Dich"

Zwei Lustspiele in Berlin uraufgeführt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

In der Komödie kam das Lustspiel „Ich liebe Dich" von Roman Niewiarowicz zur Erstaufführung. Die Besonderheit dieses Stücks liegt in der Beschränkung der Spielenden auf nur zwei Personen. Es sind in den letzten Jahren schon ab und zu Stücke mit zwei oder auch höchstens drei Mitwirkenden aufgeführt worden; hierbei handelte es sich zumeist um mit den Mitteln der psychologischen Gestaltung angelegtes Kammerspiel. Der Verfasser in dem neuen Stück verzichtete von vornherein auf die Psychologie und wollte nichts als ein leichtes heiteres Spiel vermitteln. Nach diesen Absichten richtete sich auch die deutsche Bühnenübertragung von Julius Horst.

Der Amerikaner Percy griff, um die Frau seines Herzens zu gewinnen, auf ein sonderbares Mittel. Mit Hilfe von Schlafpulver, das er der Ahnungslosen auf einem Ball in das Glas schüttet, bringt er sie im Auto in die einsame Villa seines Freundes, verschließt sicher alle Türen und Fenster und zwingt sie, so das Wochenende mit ihm gemeinsam zu verbringen. Eva sträubt sich erst hartnäckig dagegen, aber von vornherein weiß man um das kommende „happy end" für beide.

Im Laufe des Stückes wurde es dem Verfasser schwer, ein Lustspiel, das an sich immer aus der Beziehung des einzelnen zur Umwelt seine Wirksamkeit erhält, gewaltsam zu beschränken. So fand er den Ausweg, Telephon und Radioapparat als handelnde Akteure in das Spiel einzubeziehen.

Ernst Stahl-Nachbaur führte eine sehr behutsame Regie, die mit den äußeren Mitteln des Kammerspiels angelegt war. Rudolf Platte hielt sich als redebrechender Amerikaner in den Grenzen einer nur angedeuteten Komik und erzielte damit seine beste Wirkung. Auch Grete Weiser konnte diesmal nicht ihr ganzes äußeres Temperament verausgaben, sondern legte besonderen Wert auf die Nuancierung ihrer Worte und Gefühle. Das gemütliche Wochenendheim hatte Gottfried zum Winkel in geschmackvoller Form auf die Bühne gestellt. — Das Publikum amüsierte sich gut an dem lustigen Spiel zu Zweien.

*

Im Schiffbauerdamm-Theater kam ein Lustspiel von Theo Halton unter dem Titel „Mädel ahoi" heraus, zu dem Walter Kollo noch einige Melodien als musikalische Einlagen geschrieben hatte.

In einer kleineren Hamburger Exportfirma geht es etwas durcheinander, weil der rechte Chef fehlt. Der eigentliche Inhaber ist die junge und hübsche Maria Karsten, die den Laden geerbt hat und zuerst incognito als Sekretärin in die Dienste des Geschäfts tritt. Sie lernt so nicht nur den Betrieb kennen, sondern auch ihren Zukünftigen. Das übrige ist ganz im Stile eines leichten sommerlichen Unterhaltungstheaters gehalten.

In der flotten Inszenierung von Arthur Maria Rabenalt konnten sich die bewährten Kräfte Curt Vespermann, Hans Junkermann, Ewald Wenck, Ernst Behmer, Susi Lanner und Ingeborg Döderlein ohne Hemmung ausspielen. Eine sorgfältige Ausstattung hatte Arthur Marion-Mayer geleistet und Werner Albrecht leitete das kleine Orchester mit dem notwendigen Schwung.

Werner Nieth.

20. April: Mohammeds Geburtstag

Geschmacklosigkeiten, die aus unseren Kalendern verschwinden müssen

Seit langer Zeit nimmt der Kalender in seinen verschiedenen Formen einen wichtigen Platz im Volksschrifttum ein. Die Gesamtauflage der deutschen Kalender erreichte im vergangenen Jahr die Zahl von 25 Millionen. Leider hat sich bei der Bearbeitung der Kalender durch die Parteiamtliche Prüfungskommission herausgestellt, daß ein großer Teil der Kalender in keiner Weise den Anforderungen genügt, die heute an echtes Volksschrifttum gestellt werden müssen.

In der Zeitschrift „Buchhändler im neuen Reich" werden einige Beispiele des kulturellen Tiefstandes mancher Kalender gegeben. Vielfach hat man anscheinend noch nicht die innere Wandlung unseres Volkes erfaßt. In einem Kalender ist neben dem Datum „20. April" nicht etwa der Geburtstag des Führers, sondern der — Mohammeds eingetragen. In einem kirchlichen Kalender wird in einem Aufsatz über die Familie geschrieben: „Eine nicht kirchlich eingesegnete Ehe ist zwar gut genug als Zuchtinstitut für tüchtige Staatsbürger, sie kann den Kindern aber nicht den erforderlichen sittlichen und charakterlichen Halt geben." Und in einem anderen Kalender wird sogar von deutschen Arbeitern gesagt, daß der Ausdruck der Gesichter den Eindruck von stumpfen Tieren, Tieren im Käfig mache, die ohne den Halt des Glaubens oder einer höheren Aufgabe dahinvegetierten!

Wie verständnislos manche Kalender-Herausgeber gegenüber den Aufgaben und Ideen unserer Zeit sind, zeigt auch die Tatsache, daß deutsche Kalender noch heute ihren Lesern Weisheiten des Talmud als „Tagesspruch" vorsetzen. Schriftsteller, die — freiwillig oder unfreiwillig — aus Deutschland ausgebürgert wurden, kommen in den Kalendern noch zu Wort, als befänden wir uns mitten in der Blütezeit der liberalistischen Asphaltliteratur. Eine große Anzahl der Kalender hat sich natürlich längst von solchen alten, schlechten Einflüssen freigemacht, aber dafür lebt auch in ihnen noch viel Kitsch in Wort und Bild. Und die Zahl der wirklich einwandfreien und guten Kalender ist verhältnismäßig gering.

Gegenüber diesen Mißständen wird künftig das Kalenderwesen einer schärferen Ueberprüfung unterliegen. Zu fordern ist, daß die Kalender in ihrer Gesamthaltung der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprechen. Sie sollen Spiegel deutschen Lebens und deutscher Gegenwart werden. Erst dann können sie wirkliche Hausgenossen jedes Deutschen sein.

foe.

Hollywoods Filmschauspieler drohen mit Sympathie-Streik

Nach Berichten aus New York haben die Filmschauspieler in Hollywood beschlossen, sich dem Ausstand des technischen Personals anzuschließen, falls die Filmgesellschaften ihren Verband nicht als Gewerkschaft anerkennen.

Wie verlautet, sollen sich 99 v. H. der Mitglieder des Filmschauspielerverbandes für einen Ausstand ausgesprochen haben. Man rechnet mit dem Ausbruch des Ausstandes für Montag oder Dienstag.

Bei Simmersbach in der Nähe von Dillenburg wird Hessen-Nassaus größte Freilichtbühne mit einer Sitzgelegenheit für 10 000 Personen entstehen. Im Juli werden hier die Heimatfestspiele mit einem historischen Schauspiel beginnen.

Paul Lindes Operette „Frau Luna" erlebte im Berliner Admiralspalast ihre tausendste Aufführung. Paul Linde, der selbst die Ouvertüre dirigierte, wurde unter brausendem Beifall ein goldener Lorbeerkranz überreicht.

Der „Volksdeutsche Schrifttumspreis der Stadt der Auslandsdeutschen", den die Stadt Stuttgart jährlich am 9. Mai, dem Todestag Schillers, verleiht, wurde in diesem Jahre durch den Präsidenten des Deutschen Auslands-Instituts, Oberbürgermeister Dr. Strölin, dem Siebenbürger Dichter Heinrich Zillich für seinen Roman „Zwischen Grenzen und Zeiten" zuerkannt.

Die Symphonie für Katja

ROMAN VON VICTOR VAN BUREN

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

29. Fortsetzung

Es war ein dunkelgrauer Zweisitzer, der in Berlin weiß Gott nicht sonderlich auffiel. Mühlhoff wunderte sich ein wenig. „Ja, ganz nett." Uninteressiert betrachtete er den Wagen. Er sagte: „Ich finde, Autofahren macht nur Spaß, wenn man einen großen Wagen mit Chauffeur haben kann. Nicht so eine Nuckelpinne, in der man sich die Beine hinter die Ohren klemmen muß. Ein Freund von mir kaufte sich im vorigen Jahr . . ."

Mühlhoff begann behaglich die Autogeschichte seines Freundes zu erzählen. Katja starrte immer noch den kleinen dunkelgrauen Zweisitzer an.

Also war es doch sein Wagen! Da baumelte ja noch das Glücksschweinchen, das sie ihm einmal geschenkt hatte! Und hier, dieses kleine Loch in der Polsterung, das hatte er mit der Zigarette hineingebrannt, damals in . . . Untrügliches Zeichen!

Natürlich, er hatte ihn dunkel umlackieren lassen, die weiße Farbe war ihm wohl zu auffallend. Deshalb hatte sie so gestarrt, als sie die Nummer IA 80 101 sah, und den Wagen nicht gleich erkannt. Sein Wagen! Dann war er also doch in Berlin! Dann konnte er doch jeden Augenblick . . . Nein, das durfte nicht sein! Da fuhr ein Omnibus vorbei. Katja sprang auf.

„Du, ich muß dringend heim. Wir haben einen Todtranken auf der Station; daran hab' ich gar nicht mehr gedacht."

Mühlhoff stand wie vor den Kopf geschlagen.

Der Omnibus mußte an der nächsten Straßenecke halten. Mühlhoff lief ihm nach, schwang sich auf.

„Aber Katja, was ist denn?"

„Du mußt zu Hilde gehen und zu den anderen. Was denken sie sich denn, wenn wir nicht kommen."

Gehorsam stieg Mühlhoff wieder herunter.

„Und hör mal", rief Katja, „ich kann morgen doch nicht zum Anwalt, der Professor braucht mich zu einer Operation. Ist mir eben eingefallen . . ."

Der Bus zog an und fuhr weiter. Ehe Mühlhoff sich zurechtfinden konnte, war der Bus außer Rufweite.

Mühlhoff stand noch immer auf der Fahrbahn und glotzte. Die Autos hupten, die Leute brüllten, ein Radfahrer stieß ihn an. Er merkte nichts von allem.

Was war denn los? Sie mußte plötzlich wegen eines Schwerkranken . . .? Und morgen hätte sie eine Operation? Und das alles war ihr jetzt erst eingefallen? Während sie bei dem bloßsinnigen Wagen stand? Er besah sich den Wagen von neuem, als könne der das Rätsel lösen. Ein instinktives Gefühl sagte ihm, daß da irgendein Zusammenhang bestand. Er war ihm jedoch völlig schleierhaft.

Ein Herr trat an den Wagen und wollte einsteigen. Mühlhoff mußte zur Seite treten. Dabei sahen sich die Männer an und erkannten sich. Begrüßten sich. Es ging nicht anders. Sprachen einige Worte zusammen. Es ging nicht anders.

Mühlhoff witterte die Gefahr. Er hatte sich sofort völlig in der Gewalt. Mochten seine Feinde sagen, er sei kein guter Schauspieler, diese Szene spielte er meisterhaft.

„Wie geht es Ihrer verehrten Frau Gemahlin, Herr Wormann?" Mühlhoff wußte, daß er nur durch eine solch unbefangene Frage seine völlige Ahnungslosigkeit dokumentieren konnte. Denn war ihm nicht, als taste ihn Wormann ab, wie mit einem sechsten Sinn; als wittere er Katjas Geruch, der vielleicht noch aus seinem Mantel strömte?

„Danke, meiner Frau geht es gut."

„Darf ich bitten, Sie herzlichst von mir zu grüßen!"

„Danke, recht gern."

„Hoffentlich sieht man Sie beide mal wieder?"

„Ich bin nur ganz vorübergehend in Berlin, fahre heute noch weiter."

Die Verabschiedung war kurz. Dann sauste der kleine Zweisitzer den Kurfürstendamm hinunter, als sei er auf der Flucht vor einer Gefahr.

Er war also nur ganz vorübergehend in Berlin. Er suchte seine Frau keineswegs. Er fuhr heute nacht noch weiter. Mühlhoff frohlockte. Plötzlich wurde er bleich.

Aber sie, Katja, fiel ihm ein. Sie hatte also den Wagen erkannt. Deshalb hatte sie ihn so angestarrt und dann so getan, als interessierte sie das Vehikel. Und deshalb der Schwerkranke und die Operation morgen. Er fühlte einen bitteren Geschmack auf der Zunge. Halt! Vielleicht wollte sie nur vermeiden, mit ihrem Mann zusammenzutreffen und war deshalb davongesagt. Aber warum hatte sie dann für morgen abgesagt?

Da fiel ihm ein: Hilde mußte wissen, ob das mit der Operation stimmte. Katja hatte sich nicht vorher mit ihr ins Einvernehmen setzen können, da diese Ausflüchte ja erst geboren wurden, als sie den Wagen sah.

Oder waren es keine Ausflüchte? Nun, er würde die Wahrheit schon aus Hilde herausholen, und rasch eilte er zu dem Lokal.

*

Katja saß in ihrem Zimmer auf dem Bettrand. Noch immer in Hut und Mantel. Wie sie von der Straße gekommen war. Sie hatte den Hund zu sich heraufgenommen. Sie wollte jetzt nicht allein sein.

Wie lange sie schon so saß, wußte sie nicht. Ihr Hirn drehte sich immer nur um den einen Gedanken: Warum war er nach Berlin gekommen? Was wollte er hier? Suchte er sie? Suchte er sie vielleicht schon lange? Wie hatte Mühlhoff doch gesagt: Ein Mann, der eine Frau finden will, findet sie. Aber dann hätte er doch schon längst . . . Lächerlich, er suchte sie gar nicht. Vielleicht war er einer anderen Frau wegen in Berlin? Oder mit einer anderen? Oder, oder . . . In ihrem Kopf sah es wüst aus.

Wäre sie doch nicht gleich weggerast. Hätte sie sich doch irgendwo verborgen gehalten, um zu beobachten, wie Wolfgang an den Wagen trat, einstieg, abfuhr, wie er ausgesehen, dann hätte sie gewußt, wie es ihm ging.

Nein, das war keine Liebe, was sie für ihn empfand. Sie nahm Anteil an seinem Geschick, wenn sie ihm zufällig begegnete. Das war doch ganz natürlich. Er war doch immerhin ihr Mann gewesen.

Hätte sie doch gewartet, bis er gekommen wäre! Aber wo hätte sie sich verstecken sollen? Und dann ging das doch nicht wegen Mühlhoff. Nichtig, ja, Mühlhoff!

Hoffentlich hatte der ihn nicht zufällig getroffen. Und ihn vielleicht einsteigen sehen. Er würde sich ein völlig falsches Bild machen von den Beweggründen ihres Weglaufens und ihrer Absage für morgen.

Was will Wolfgang in Berlin? Wie lange bleibt er? Will er sich hier niederlassen?

Und wieder begann die Flut ihrer Gedanken im Kreise zu tanzen und sich zu drehen.

Als sie im Bett lag und das Licht gelöscht hatte, sah sie den dunkelgrauen Wagen vor sich und dachte dann, daß das Glücksschweinchen vorn am Armaturenbrett noch an seinem alten Platz baumelte. Ob . . .

Der Hund knurrte leise.

Dann Stille.

Der Hund knurrte wieder.

„Pst! Sei still, Ricka", flüsterte Katja.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193705 10-17/fragment/page=0010

8. Jahrgang, Nr. 127 — Montag, 10. Mai 1937 — Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2.10 RM., zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 270 31.

Deutscher Welterfolg in Tripolis

Achtfacher deutscher Sieg im großen Auto-Preis - Zwei deutsche Boxer Europameister
VfL Halle 96 Fußball-Bezirksmeister - TSV Leuna Zweiter in der Geräte-Mannschaftsmeisterschaft

Halle, 10. Mai. Gewiß hatte jeder mit einem deutschen Sieg im „Großen Preis von Tripolis" gerechnet, obwohl glühend heißer Sand an alle Fahrer sowie an ihre Maschinen die allergrößten Anforderungen stellte. Einen so gewaltigen Erfolg hatten aber wohl selbst die kühnsten Optimisten nicht erwartet. Es ist in der Geschichte des Kraftfahrsportes der Welt noch nie dagewesen, daß die ersten acht Plätze in einem „Grand-Prix"-Rennen von einer Nation gewonnen wurden, und niemand wird uns die Freude verargen, daß es uns mit besonderem Stolz erfüllt, daß deutscher Werkfleiß einen solchen Glanzerfolg ermöglichte. Als Erster passierte der Nachwuchsfahrer Hermann Lang in neuer Bestzeit die Ziellinie, und es unterstreicht wohl nichts deutlicher die Härte dieses Kampfes, als daß der Europameister Bernd Rosemeyer nur in wenigen Sekunden Abstand ihm folgte. Von Delius, Stuck, Fagioli (auf Auto-Union), Caracciola, Seaman (Mercedes-Benz), Hasse (Auto-Union) belegten in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze.

*

Bei den am gestrigen Sonntag in den späten Abendstunden in Mailand beendeten Europameisterschaften der Amateurboxer gelang es zwei Vertretern Deutschlands, den stolzen Titel zu erringen. Während im Leichtgewicht Nürnberg erfolgreich war, erzielte im Weltergewicht Murach einen überlegenen Punktsieg über seinen Endkampfgegner. Die große Ueberraschung der Schlußkämpfe bildete die Niederlage des deutschen Olympiasiegers Runge, der durch merkwürdige Entscheidungen des Ringrichters — er wurde zweimal aus unverständlichen Gründen verwarnt — um den verdienten Sieg gebracht wurde. Dieses Fehlurteil löste bei den zahlreichen Zuschauern ein minutenlanges Pfeifkonzert aus.

Da schon vorher der deutsche Olympiasieger Kaiser durch eine Fehlentscheidung ausscheiden mußte, endeten die Europameisterschaften nicht mit dem erhofften überlegenen deutschen Erfolg.

*

Die Meisterschaftskämpfe der deutschen Turner und Turnerinnen fanden am Sonntag mit dem Titelkampf der Vereinsmannschaften ihren Abschluß. In der Münsterlandhalle in Münster (Westfalen) erkämpfte sich die Mannschaft des TSV 1860 München mit 1137,5 Punkten vor dem TSV Leuna mit 1127,5, dem TV Bad Kreuznach mit 1075 und dem TV Gutsmuts Berlin mit 997,8 Punkten die erstmalig ausgetragene deutsche Meisterschaft. Der beste Einzelturner war der deutsche Meister Konrad Frey (Bad Kreuznach) mit 236,9 Punkten vor Kurt Krötzsch (Leuna) mit 235,2, Schmelcher (München) mit 234,1 und Stangl (München) mit 232 Punkten.

*

Bei den Gruppenspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft empfahl sich der Westfalenmeister Schalke 04 durch einen Bombensieg von 12:0 über Viktoria Stolp für den diesjährigen Endkampf. Damit haben die „Knappen" die Meisterschaft ihrer Gruppe gewonnen, nachdem die Siege vom Hamburger SV und 1. FC Nürnberg in deren Gruppen schon länger feststehen. In unserer Gruppe ist dagegen die Frage noch nicht geklärt, da Wormatia Worms sich dem VfB Stuttgart in Frankfurt mit 1:0 beugen und damit nicht nur die Tabellenführung an die Württemberger abgeben mußte, sondern auch unseren Mittemeister Dessau 05, der in Halle den Spielverein Kassel mit 4:2 sicher abfertigte, noch eine Aussicht auf den Gruppensieg eröffnete.

*

In den Kämpfen um die Fußballmeisterschaft der Bezirksklasse Halle-Merseburg fiel gestern in Bitterfeld die Entscheidung. Der VfL Halle 96 sicherte sich durch einen 3:2-Sieg den Meistertitel und nimmt nunmehr an den Aufstiegsspielen zur Gauliga Mitte teil.

Ausführliche Berichte im Innern des Blattes

Aufnahme: Franck

Gauleiter Eggeling nimmt den Vorbeimarsch anläßlich des Querfurter Kreisappells ab, über den wir an anderer Stelle berichten

Kultur - Ausdruck [illegible] und des Blutes

„Die nationalsozialistische [illegible] Kirche unseres Volkes"

Danzig, 10. Mai. Die Gaukulturtagung der Danziger NSDAP. erreichte am Sonntagmittag ihren Höhepunkt mit einer großen kulturpolitischen Rede von Reichsminister Dr. Goebbels. Die Feier im festlich geschmückten Neuen Staatstheater, das erst unter nationalsozialistischer Herrschaft in vorbildlicher Weise errichtet worden ist, wurde dadurch zu einem unvergeßlichen Erlebnis für alle Teilnehmer und darüber hinaus für die vielen Tausende von Danzigern, die alle Straßen umsäumten, um Dr. Goebbels zu sehen und zu grüßen.

Im Staatstheater hatte sich eine andächtige Gemeinde aller Schaffenden des Danziger Kulturlebens zusammengefunden mit den Vertretern der Parteigliederungen und des Staates, an der Spitze Gauleiter Forster und Senatspräsident Greiser. Unter den Ehrengästen bemerkte man auch den deutschen Generalkonsul in Danzig von Luckwald und den diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Minister Chodaufki.

Gauleiter Forster eröffnete die Kundgebung mit herzlichen Begrüßungsworten für Dr. Goebbels. Dann ergriff, von herzlichem Beifall begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels das Wort.

In seiner großen kulturpolitischen Rede, die für die gesamte Danziger Künstlerschaft zu einem tiefen Erlebnis wurde, legte Reichsminister Dr. Goebbels einleitend dar, daß Volk und Kunst Begriffe seien, die einander bedingen und nur miteinander existieren können. Nur auf dem Boden des Volkstums könne die Kunst gedeihen und je tiefer die Kultur ihre Wurzeln in den Boden dieses Volkstums versenke, desto weiter könne sie ihre Aeste ausspannen. So wie die Kunst Ausdruck des Volkstums sei und wie das Volkstum Funktion der Rasse und des Blutes sein und bleiben müsse, so sei die Kultur im weitesten Sinne nichts an-

Volke und entzieht ihm dann den materiellen, seelischen und geistigen Existenzboden."

Der Staat führt die Kunst

Der Minister kennzeichnete in diesem Zusammenhang die Aufgaben der Staatsführung, die nur dahin gehen könnten, — da sich die Kunst nicht kommandieren lasse, — die Kunst in ein fruchtbringendes und organisches Verhältnis zum Volk selbst zu bringen. „Die Staatsführung kann und muß die Kunst vor Irrtümern und Krankheitserscheinungen bewahren, und das ist allerdings eine Aufgabe, die nur vom Staat und nicht vom Künstler gelöst werden kann.

Genau so wie der Wirtschaftler zwar Wirtschaft betreibt, aber nicht die Wirtschaft führt, ist auch der Künstler kunstbetreibend und nicht kunstführend. Das wird immer eine Sache der Staatsführung sein, die von ihrer erhöhten Warte aus die Funktionen des volklichen Lebens zu überwachen, planmäßig zu führen und zielbewußt zu fördern hat."

„Das waren die Grundsätze, von denen wir bei der planmäßigen Neuausrichtung des deutschen kulturellen Lebens ausgegangen sind. Wir haben zunächst einmal die Jugend aus der Kunst ausgeschaltet; denn das war die wichtigste und einschneidendste Voraussetzung überhaupt. Dann haben wir durch planmäßige Förderung und Subventionen der Kunst neue Möglichkeiten gegeben. Wir betreiten den deutschen Künstler von dem lähmenden, auf ihm lastenden Existenzkampf und räumten mit der Vorstellung auf, daß der Künstler, eben weil er ein Künstler sei, notwendigerweise auch ein Hungerleider sein müsse. Dieses romantisierende Ideal vom Künstler, der in der ärmlichen Dachstube seinen Idealen lebte, haben wir beseitigt.

Wir haben den deutschen Künstler wieder mitten in den Rhythmus und das rauschende Leben seiner Zeit hineingestellt, allerdings unter der Voraussetzung, daß er nun ein inneres Verhältnis zum Volk selbst, dessen Vertreter wir ja sind, gewinnt."

Dr. Goebbels beschäftigte sich in diesem Zusammenhang mit dem außerhalb Deutschlands vielfach erhobenen Vorwurf, daß das gleichbedeutend mit der Degradierung der Kunst zur Parteikunst sei. „Das hat aber", so erklärte er, „nicht das geringste mit Parteikunst zu tun. Der Nationalsozialismus ist ja heute nicht mehr Angelegenheit einer Partei, sondern die bewegende Idee des ganzen Volkes! Heute wird die deutsche Nation geistig durch ihn vertreten! Und wenn die Partei über die Reinheit dieser Idee wacht, so ist damit keineswegs gesagt, daß die Idee eine Sache der Partei allein wäre. Der Nationalsozialismus" — stürmischer Beifall begleitete diese Erklärung — „ist nicht eine Zeit- sondern eine Ewigkeitserscheinung! Er befindet sich als politische Idee dem Volk gegenüber etwa in der gleichen Stellung, wie sie eine Religion den Gläubigen gegenüber einnimmt."

„Die nationalsozialistische Bewegung ist heute", so betonte Dr. Goebbels unter erneutem stürmischem Beifall, „die politische Kirche des deutschen Volkes!"

Es sei ja auch niemals verlangt worden, daß sich die deutsche Kunst der durch den Nationalsozialismus geschaffenen historischen Gegebenheiten stoffmäßig bediene, zumal der Nationalsozialismus als Weltanschauung nicht so sehr eine Angelegenheit des Stoffes, als eine der Haltung sei. Seine Totalität richte jedes Gebiet des volklichen Lebens neu aus; jede Erneuerung unseres Volkslebens werde heute von der Gemeinschaft aus betrachtet; und sei die Kunst früher nur Sache des Einzelmenschen gewesen, so sei sie heute Sache der ganzen Nation.

Unter begeisterter Zustimmung stellte der Minister dann fest, daß das Volk sich wieder zu der Volkskunst, die Kunst aber auch wieder zum Volk zurückgefunden habe. So diene vor allem die große Organisation „Kraft durch Freude" der hohen Aufgabe, unser Volk an die Schätze seiner Kultur heranzuführen und ihm bei seiner schweren Arbeit Entspannung, Erheiterung und Erholung zu bringen. Das sei ein Kulturwerk von höchstem Wert, und die Arbeit daran sei ein unvergängliches Verdienst um den inneren moralischen Aufbau des deutschen Volkes. In ungewöhnlichem Umfange sei es gelungen, den Künsten neue Besuchermassen zu gewinnen, die bis dahin überhaupt nichts von ihnen wußten und auch nichts wissen wollten. Unter der Reichskulturkammer fühlen sich die deutschen Künstler heute wieder als Greifsdiener am Volkstum, durch lebendige Initiative geführt. Es könne niemand behaupten, daß der Künstler unter dieser Führung und Fürsorge etwa nicht frei sein.

Das Gesetz der Gemeinschaft

„Wir greifen ja nicht in den inneren Kunstbetrieb ein und unterdrücken in keiner Weise die künstlerische Freiheit. Es sind auch noch niemals in Deutschland so viel Talente entdeckt worden wie heute, niemals ist so viel gebaut, gedichtet, komponiert und gemalt worden wie in den letzten vier Jahren, und niemals hat über dem Künstler eine so großzügige staatliche Organisation als warmherziger Förderer gewaltet wie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193705 10-17/fragment/page=0011